

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstra. u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Eiser in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gelbte Bettzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auftrags-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

27. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

27. Jahrgang.

No. 276.

Bromberg, Mittwoch, den 25. November.

1903.

## Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat Dezember bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,

bei sämtlichen Ausgabestellen, und den Zeitungs-frauen bestellt werden und kostet monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf.

abgeholt nur 60 Pf. bei Vorausbezahlung. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

## Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland.

Zu dem für Ende dieser Woche vorzusehenden vorläufigen Abschluß der in Berlin geführten Verhandlungen betreffend den neuen russischen Handelsvertrag erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Beratungen vorzugsweise technischen Zollfragen gegolten haben. Damit ist angedeutet, daß die eigentlichen Kernfragen der zollpolitischen Gegenstände zwischen beiden Regierungen noch nicht beraten worden sein können. Zwar verhindert die strenge Handhabung des beiderseitigen aufgelegten Schweigebots eine genauere Feststellung nach dieser Richtung hin, aber die Betonung des Umstandes, daß die Besprechungen zunächst oben den technischen Fragen gegolten haben, läßt manchem, wie gesagt, den vorhin angeführten Rückschluß zu. Nun wird allerdings an maßgebenden deutschen Stellen die Lage der Handelsvertragsverhandlungen als gut bezeichnet, und mehr kann man sich wirklich nicht wünschen. Gleichwohl will es beachtet sein, daß in russischen Kreisen größere Zurückhaltung geübt wird. In Berlin macht man das Urteil über den schließlichen Ausgang von der Fortführung der Beratungen in Petersburg abhängig; es ist aber festzustellen, daß auch russischerseits keineswegs eine pessimistische Auffassung bekundet wird, und so bleibt zuletzt die Erwartung gerechtfertigt, daß die Verhandlungen in der Tat mit dem Abschluß eines neuen Handelsvertrages endigen werden. Die Beratungen in Petersburg dürften noch in diesem Jahre vor Weihnachten beginnen. Der genaue Termin ist aber noch nicht bestimmt. Nehmen die Verhandlungen den erhofften gedeihlichen Fortgang, wird man sich also über die Hauptpunkte geeinigt haben, so ist sogar mit der verstärkten Möglichkeit zu rechnen, daß der Abschluß verhältnismäßig schnell erfolgt, daß also der Reichstag schon in den nächsten Monaten eine entsprechende Vorlage erhalten kann.

Bei dieser Gelegenheit soll der Zertum berichtigt werden, als könne der neue russische Handelsvertrag alsbald nach seiner Genehmigung durch den Reichstag in Kraft gesetzt werden. Freilich, die Möglichkeit besteht, aber man hat in Erwägung zu ziehen, daß es jenerlei die Wichtigkeit unserer Regierung sein wird, den jetzigen Handelsvertragszustand Rußland gegenüber einseitig aufzugeben, also namentlich den jetzigen Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn unverändert fortlaufen zu lassen, während gleichzeitig in dem Vertrage mit Rußland ganz neue wichtige Bestimmungen getroffen wären. Angenommen, daß Rußland uns die Mindestzölle für die Hauptgetreidearten zugestünde (und jedenfalls werden die russischen Zugeständnisse über die heutigen Getreidezölle hinausgehen), so stände es so, daß das russische Getreide an unseren Grenzen einen bedeutend höheren Zoll als das österreichisch-ungarische zu tragen hätte, und mit den Viehzöllen wäre es nicht anders. Diesen Zustand würde sich Rußland natürlich nicht gefallen lassen, und unsere Regierung wie die agrarisch gerichtete Reichstagsmehrheit würde es auch nicht tun. Von Verhandlungen mit Österreich-Ungarn kann aber nicht die Rede sein, so lange sich dort die beiden Reichshälften nicht über den neuen autonomen Tarif geeinigt haben. Freilich kann dies unter Umständen schnell geschehen, und die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn würden alsdann gleichfalls wohl ziemlich schnell verlaufen. Aber einseitigen kann, wie gesagt, mit dem Donau-Reiche nichts abgeschloffen werden, und so wird der deutsch-russische Handelsvertrag erst in Kraft treten

können, wenn der Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn perfekt sein wird.

Schwerlich hat man vor dem 1. Januar 1905 eine Änderung des heutigen zollpolitischen Verhältnisses zu erwarten. Daraus hatte schon der Handelsminister Möller vor einigen Wochen in Düsseldorf aufmerksam gemacht, ohne daß er die hier angeführten Gründe mitgeteilt hätte. Aber es war wohl nicht seine Aufgabe, das zu tun, und er mußte es den Interessenten überlassen, wie sie seine Andeutungen verstehen wollten, vielmehr ob sie sie richtig zu verstehen wußten. Merkwürdigerweise ist dies nicht überall geschehen, und selbst führende Handelskreise machen sich noch heute nicht die Schwierigkeiten der Verhandlungen mit Österreich-Ungarn klar.

## Der Liberalismus und das preussische Wahlrecht.

Die „Kreuzzt.“, die natürlich den liberalen Parteien nicht im mindesten dafür dank weiß, daß diese lieber auf eine Reihe von Mandaten verzichtet haben, als einen Pakt mit der Sozialdemokratie einzugehen, sieht die auch vom gemäßigten Liberalismus geforderte Änderung des preussischen Wahlrechtes als einen Selbstmord an. Sie nennt eine Abänderung in dem Sinne, daß auch die Sozialdemokratie eine gewisse Vertretung im Abgeordnetenhaus erlangen könne, „freiwillige Bauchschneidung“ und behauptet, der Liberalismus würde mit der Umgestaltung des Dreiklassenwahlrechts wie Spreu vor dem Winde verschwinden. „Wer kann das nach dem Ergebnisse der Wahlwahlen bezweifeln?“ — Zunächst fällt es den Liberalen im allgemeinen, ganz gewiß aber den Nationalliberalen, nicht ein, an die Stelle des preussischen Landtagswahlrechtes das Reichstagswahlrecht zu setzen, sondern sie wünschen ein Wahlrecht, das es auch den Sozialdemokraten ermöglicht, eine gewisse Zahl von Mandaten zu erringen und in der Kammer des größten deutschen Bundesstaates zu Worte kommen zu können. Diese Möglichkeit ist ihnen in einer ganzen Reihe von Bundesstaaten bereits gegeben, ohne daß sich dadurch das Bürgertum, bezw. der Liberalismus, den „Bauch aufgeschlitzt“ hätten; an diese Möglichkeit denkt man jetzt auch in Sachsen und zwar in durchaus konservativen Kreisen. Wenn nun aber die „Kreuzzt.“ zum Beweise dafür, daß der Liberalismus bei einer Änderung des Wahlrechtes wie „Spreu vor dem Winde“ verschwinden würde, sagt: „Wer kann das nach dem Ergebnis der Wahlwahlen bezweifeln?“ so zweifeln wir unersetzlich daran ebenso wie an der Möglichkeit, die „Kreuzzt.“ dazu zu bringen, mit Rücksicht auf die Wahlwahlen endlich der Wahrheit die Ehre zu geben. Leider ist es in der Politik der größte Fehler, fortgelegten Entstellungen der Wahrheit Schweigen gegenüberzustellen, man muß vielmehr der hartnäckigen Unwahrheit die Hartnäckigkeit der Widerlegung entgegensetzen.

Die „Kreuzzt.“ hat bei ihrer Behauptung in erster Reihe die nationalliberale Partei vor Augen, denn sie wendet sich gegen ein Organ dieser Partei. Nun, bei den Reichstagswahlen vom 16. Juni d. J. sind für die nationalliberale Partei 1 313 000 Stimmen abgegeben worden, für die konservative Partei 348 448, für die deutsche Reichspartei 333 404. Demgemäß sind für die Nationalliberalen über 30 000 Stimmen mehr abgegeben worden als für beide konservative Parteien zusammen genommen. Fast man aber den Liberalismus als Gesamtheit auf und rechnet andererseits den konservativen Gruppen die Antisemiten und den Bund der Landwirte, ja selbst noch den bayerischen Bauernbund hinzu, so ergibt sich folgendes Bild: Zu der bereits für die Nationalliberalen angegebenen Summe kommen noch 542 000 Stimmen der Freisinnigen Volkspartei; 243 000 der Freisinnigen Vereinigung und 91 000 der Deutschen Volkspartei hinzu; damit haben die liberalen Gruppen zusammen 2 189 000 Stimmen erhalten. Auf der anderen Seite kommen den 1 289 000 für beide konservative Parteien abgegebenen Stimmen hinzu 240 000 antisemitische Stimmen, 119 000 für den Bund der Landwirte und 111 000 für den Bauernbund abgegebene Stimmen, insgesamt 1 750 000. Within sind die liberalen Gruppen den konservativen um 400 000 Stimmen voraus. Vergleicht man die Wahlen von 1903 mit denen von 1898, so haben die Nationalliberalen 342 000, die freisinnige Vereinigung 48 000 Stimmen gewonnen. Zieht man von diesen 390 000 Stimmen die 16 000, die von der freisinnigen Volkspartei und die 17 000, die von der süddeutschen Volkspartei verloren worden sind, ab, so bleibt auf liberaler Seite ein Gesamtgewinn von 357 000 Stimmen. Bei den konservativen Gruppen haben die Deutschkonservativen 89 000 Stimmen, der Bund der Landwirte 8000 Stimmen gewonnen. Zieht

man von diesen 97 000 Stimmen die von der Reichspartei verlorenen 10 000 und die vom Bauernbunde verlorenen 29 000, sowie die von den Antisemiten verlorenen 40 000 Stimmen ab, so ergibt sich bei allen konservativen Gruppen zusammen genommen ein Gewinn von ganzen 18 000 Stimmen. Demgemäß haben die konservativ geminteten Elemente bei den letzten Reichstagswahlen nur ein Zwanzigstel des liberalen Gesamtgewinnes aufzuweisen. Angesichts dieser Tatsache steht es der „Kreuzzt.“ wirklich gut an, sich gerade auf die Wahlen vom 16. Juni zum Beweise eines liberalen Niederganges zu berufen!

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 24. November.

Vom Kaiser. Eine offiziöse Korrespondenz schreibt: In dem Befinden des Kaisers schreitet die unmittelbar nach der glücklich verlaufenen Operation eingetretene Besserung dauernd fort. Der Zustand des Monarchen ist derartig befriedigend, daß in den gewohnten Empfängen, in der Entgegennahme von Vorträgen usw. keine Unterbrechung notwendig wurde. Inzwischen werden noch einige Wochen vergehen, ehe der Heilungsprozeß und die Kräftigung der durch die Erkrankung in Mitleidenschaft gezogenen Organe zum Abschluß gelangt. Inzwischen wird viel von einer bevorstehenden Reise des Kaisers nach dem Süden gesprochen. Bisher ist über einen Aufenthaltsort, den der Monarch lediglich zu seiner Erholung aufsuchen würde, noch keine Entscheidung getroffen; auch dürfte die Reise nach dem Süden, wenn sie überhaupt verwirklicht wird, erst nach Weihnachten angetreten werden und dann wahrscheinlich mit einem schon seit längerer Zeit geplanten Aufenthalt der Kaiserin und der jüngsten kaiserlichen Kinder im Süden zusammenfallen. — Im Anschluß hieran sei noch der bisher nicht bekannt gewordene Schlußsatz aus der Ansprache des Prof. Moritz Schmidt in der Berliner Larvengologischen Gesellschaft erwähnt. Schmidt drückte darüber seine Freude aus, daß diesmal keine Madenziade ausgeführt worden ist. Ich glaube, Sie werden darin alle mit mir einverstanden sein. Ich habe mir aber auch die größte Mühe gegeben, daß auch nicht ein Wort von der Sache transpiriert ist. Es datiert schon vor zwei Monaten, wo ich den Kaiser zum ersten Mal unterjocht habe. Damals habe ich gleich gesagt: nicht ein Wort, ehe die mikroskopische Untersuchung des anscheinend gutartigen Tumors wirklich vorliegt. So haben wirs gehalten, und ich glaube, das war diesmal das Richtige.

Der Bundesrat überwiegt in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Hessens auf Zulassung einer Ausnahme von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe dem zuständigen Ausschuss. Den Ausschussberichten über den Entwurf des Etats der Marineverwaltung zum Reichshaushaltsetat für 1904, über den Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1904, über den Entwurf des Etats der Reichsjustizverwaltung zum Reichshaushaltsetat für 1904, über Entwürfe von Etats zum Reichshaushaltsetat für 1904, und zwar a. für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, b. für das Reichseisenbahnamt, c. für den Rechnungshof des deutschen Reiches wurde die Zustimmung erteilt.

Eine Rede Dr. von Rottenburgs. Bei dem Rektoratsfesten in Bonn am Sonntag, dem auch Prinz Eitel Friedrich, der Herzog von Koburg und Gotha und Erbprinz Georg und Prinz Moritz von Schaumburg-Lippe bewohnten, hielt Raturator von Rottenburg eine Rede, in der er, anknüpfend an das Wort des Kaisers, daß die Wissenschaft in ihrer Forschung frei sein müsse, nach der „Bonner Zeitung“ u. a. sagte: Der kaiserliche Wille habe seine Wirkung nicht verfehlt; heute sei allseitig anerkannt, daß die Freiheit der Wissenschaft die unerlässliche Bedingung für deren Gedeihen sei. Von verschiedenen Seiten wird die Forderung erhoben, daß die Volksschule streng konfessionell gestaltet werde. Zur Begründung dessen weist man darauf hin, daß bei uns der Materialismus den Idealismus verdränge, und knüpft daran die Behauptung, nur die Religion vermöge diesem Prozeß moralischer Degeneration Einhalt zu gebieten. Wenn das richtig sein soll, so muß der Katholik weiter behaupten, daß dasjenige Element in der christlichen Religion, welches erzieherisch in der Richtung des Idealismus wirkt, in den spezifisch katholischen Dogmen enthalten sei, und der Protestant muß daselbe von den spezifisch protestantischen Dogmen auslegen. Die Wissenschaft aber wird diese Argumentation verwerfen. Das stärkste erzieherische Moment unserer

Religion liegt in deren erhabener Moral; diese ist gleich für Katholiken und Protestanten. Die konfessionelle Erziehung muß gerade das Gegenteil dessen bewirken, was sie zu bewirken sucht. Sperrt man das katholische Kind von seinen protestantischen Genossen ab, so erzeugt man in ihm notwendig die Vorstellung, als ob die Protestanten aus einem anderen Stoffe gemacht seien, vor dessen Berührung man sich zur Vermeidung einer gefährlichen Infektion hüten müsse. Nur in der Simultanerziehung läßt sich Gehörigkeit gegen das idealische Gebot der Nächstenliebe anerkennen, nur dort ist das Vorurteil zu bekämpfen, als wären Protestanten und Katholiken aus verschiedenem Teig gebacken. Darum ist auch eine Absonderung in konfessionellen Schulen, Konvikten, Seminaren usw. zu vermeiden. Daß wir seit 1870 materialistischer geworden, ist nichts Abnormes; dafür sei Bismarck nicht verantwortlich zu machen. Zur Charakterisierung seiner Politik teilte Redner folgendes mit: Vor vielen Jahren erfuhr Deutschland eine schwere Beleidigung. Wir empfanden sie um so peinlicher, als die Nation, von der die Beleidigung ausging, sich durch ihre Ritterlichkeit vor vielen anderen auszeichnet. Es entstand die Frage, ob die Beleidigung nicht mit den Waffen juridisch zu wehren sei, und der damalige Chef des Reichsmarineamts von Caprivi wurde zu einer gutachtlichen Äußerung über die Chancen eines etwaigen Krieges aufgefordert. Seine Antwort ging dahin, daß wir einen tapferen Gegner vor uns haben würden, aber daß das Kriegsmaterial des Gegners viel zu minderwertig sei, als daß er einen ernstlichen Widerstand zu leisten vermöchte. „Wenn dem so ist“, entschied Fürst Bismarck, „dann darf ich meiner Majestät nicht den Appell ans Schwert empfehlen, dann müßten wir den Weg des Schiedsgerichts einschlagen, denn à vaincre sans péril on triomphe sans gloire.“ Bezüglich der Bekämpfung der Sozialdemokratie berufen sich die Freunde des Polizeiknüppels mit Unrecht auf Bismarck, der über viele Formeln in der Behandlung der Menschen verfügte und für die Anstaltsform wie Fortliebe hatte. — Redner führte dann aus: Die heute zunächst anwendbare Formel ist die Abschaffung der Säulen und Erhöhung der Bildung. Die besitzlosen Klassen müssen zum Verständnis der Grundlagen unserer wirtschaftlichen Ordnung erzogen werden. Nachahmenswert für uns ist in dieser Beziehung das Beispiel Frankreichs mit seinen volkswirtschaftlichen Vortragszügen und Kurien und den Sociétés d'économie populaire. Die Besessenen müssen belehrt werden, daß unsere wirtschaftlichen Institutionen in den Fluß der Zeiten gestellt sind, und daß die Strömung in diesem Fluß dahin geht, die Besessenen zu gunsten der Besitzlosen noch höher zu heben, als es heute geschieht. Wir, die wir Reformen antreiben, sind die überzeugtesten Anhänger des Königtums; das sitzt nicht nur im Herzen, sondern auch im Kopf; denn wir erkennen die Möglichkeit einer Durchführung von Reformen als dadurch bedingt an, daß es im Staate eine Macht gibt, die über den sich scheinbar Kreuzenden und einander widerstrebenden Interessen der Gesellschaft stehend, dieselben dem gegenseitigen Verständnis entgegenzuführen vermag. Wenn heute noch so viele Besessenen uns anfechten, so erklärt sich das daraus, daß sie eben jede ihnen vorteilhafte Institution für eine Institution von absolutem Werte ausgeben möchten. Diese Kurzsichtigkeit empfehle ich den deutschen Professoren zur Behandlung. Mit einem Hoch auf die Universität Bonn schloß Dr. von Rottenburg.

Auf Grund eingezogener Erkundigungen — so schreibt man uns aus Berlin — haben wir Veranlassung anzunehmen, daß der nächste Militärretat sich außerhalb des Rahmens eines Quinquennats hält, und daß die Einberufung des Reichstages noch im Dezember dieses Jahres erfolgt.

Sozialdemokratische Wahlausfereitungen. Bei dem Wahlakt für Ober- und Niederbarim überliegen nach der „Nationalztg.“ die Vorkämpfer der Sozialdemokraten alles bis jetzt bei den Wahlen Beobachtete. In Bernau, wo die Wahl in der Kirche stattfand, lagen die Genossen mit bedecktem Haupt in den Bestühlen, rauchten Zigarren und ließen die Schnapsflasche freieren. Alle gütlichen Ermahnungen und Hinweise auf die Gefühle anderer waren fruchtlos, bis schließlich der Wahlkommissar Landrat v. Oppen energig auftrat. Dem „Reichs.“ wird vom Pfarrer Kottmeier vom Strafgefängnis Pöthenitz über die Vorgänge während der Wahl in der Kirche zu Bernau geschrieben: Hier prostele ein junger Mensch von der Kanzel herab mit der Schnapsflasche, und mit Begeisterung wurde dieser „Witz“ quitiert, dort wurde ein Betrunkenener zum Altar und zündete unbedrossen die großen Kerzen an, wie oft sie auch von anderen wieder ausgelöscht wurden; dort am Altar hatte sich eine Schar ebenfalls junger Leute zu einem „Kandvernein“ zusammengesetzt, es wurde tapfer dem Säbnis zugespunden, die Unterhaltung läßt sich nicht wieder-

geben. Jetzt hatten sechs Mann die Kanzel erklommen, und während einer von ihnen einen Prediger nachzuweisen suchte und die Hände wie zum Segnen erhob, amüsierten sich die anderen darüber; einer hatte sogar eine brennende Zigarre dabei im Mund. Der Herr stellvertretende Wahlkommissar wurde auf diesen Ungereimlichkeiten Unruhe aufmerksam gemacht und auf sein mehrmaliges Bitten wurde die Kanzel widerwillig geräumt. Doch schon nach kurzer Zeit betrat sie wiederum ein junger Mensch, um von dort aus mit einer brennenden Stalllaterne, die er bei sich führte, seinen Parteigenossen gewisse Zeichen zu geben. Diese Zeichen wurden auch verstanden, und der ganze Schwarm zog lachend, rauchend, lärmend hinter dem Laternen-träger her zum Altarraum, woselbst die Genossen Posto faszten, um geschlossen den Ausfall der Wahl abzuwarten.

Der neue Militärstatut, so wird verschiedenen Blättern aus Berlin geschrieben, befindet sich zur Zeit in Druck und bringt als Neuheit nur die Erhöhung der Oberleutnantsgehälter und eine Verbesserung der Unteroffiziere. Das neue Militär-pensionsgesetz ist im Bundesrat noch nicht zur Vorlage gekommen. Es liegt vielmehr noch dem preussischen Staatsministerium vor und es werden noch etwa 14 Tage vergehen, bis es an den Bundesrat gelangt.

Das Reichs-Bureau erfährt: Die Konferenz des Staatssekretärs des Auswärtigen Marquis von Lansdowne mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni hat das englisch-italienische Einvernehmen in allen Punkten bekräftigt, eine Veränderung in der internationalen Politik ist von der Konferenz nicht zu erwarten.

## Deutschland.

Berlin, 23. November. Prinz Heinrich ist heute Nachmittag um 6 Uhr auf der Station Wildpark eingetroffen und hat sich von dort nach dem Neuen Palais begeben.

Breslau, 23. November. Der „Schles. Ztg.“ zufolge ist der Vizeadmiral à la suite der Marine Graf Waldersjöe gestern in Meesendorf, Kreis Neumarkt, gestorben.

München, 23. November. Kammer der Abgeordneten. Die Kammer beriet heute eine größere Zahl von Petitionen, welche sich gegen die etwaige Gründung eines Beamtenwarenhauses richteten. Der Petitionsausschuss beantragte, diese Petitionen der Staatsregierung zur Würdigung zu überweisen. Der Minister Frhr. v. Feilitzsch erklärte, bei der etwaigen Gründung eines Beamtenwarenhauses werde die Staatsregierung prüfen, wie weit die Vorschriften, wonach den Staatsangestellten der Betrieb eines Gewerbes gestattet werden könne, Anwendung finden. Borelli sei aber über die Organisation eines solchen Warenhauses nichts bekannt. Die Regierung sei daher nicht in der Lage, jetzt schon eine Entscheidung zu treffen. Die Staatsregierung würde die Gründung eines Beamtenwarenhouses als unrentable wirtschaftliche Erscheinung betrachten müssen und dem Unternehmer keinerlei Unterstützung zu teil werden lassen. Im Laufe der Debatte sprachen sich die Redner aller Parteien gegen eine solche Gründung aus, weil dadurch der Gewerbestand geschädigt würde. Schließlich wurden alle Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Worms, 23. November. Heute Mittag wurde das neue Oberbergamtgebäude in Gegenwart des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, des Erbprinzen Georg, des Prinzen Moritz, des Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe, des Handelsministers Möller usw. eingeweiht.

Dresden, 23. November. Wie verkundet, wird sich der Grobherzog wegen einer geringen Herzaffektion, die eine Folge der Influenza ist, demnächst auf 14 Tage nach Dresden in die Behandlung des Dr. Meyher begeben.

## Ausland.

### Holland.

Haag, 23. November. In der Zweiten Kammer gab der Kolonialminister auf eine Anfrage eines sozialistischen Abgeordneten die Erklärung ab, er könne die von diesem Deputierten angeregte Idee, einen bestimmten Teil der niederländischen Kolonien an eine andere Nation zu verkaufen, um mit dem Gelde die Not, welche unter einem Teil der eingeborenen Bevölkerung Javas herrsche, zu lindern, nicht in Erwägung ziehen.

### Österreich.

Wien, 23. November. Nach einer Meldung der „Neuen Fr. Pr.“ aus Innsbruck sind die Vorlesungen an der freien italienischen Universität, die heute hätten beginnen sollen, behördlich verboten worden.

Budapest, 23. November. Im Abgeordneten-hause brachte Handelsminister Hieronymi eine Gesetzesvorlage ein, welche die Regierung ermächtigt, bezüglich des Handelsvertrages mit Italien Vereinbarungen zu treffen. Der Präsident verlas eine Zuschrift des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, wonach die Delegationen zum 15. Dezember einberufen werden.

### Frankreich.

Vitry bei Rennes, 22. November. Da der Direktor der Pension der geistlichen Brüder in Blois sich weigerte, den mit der Ausweisung der Kongregation betrauten gerichtlichen Beamten die Anstalt zu öffnen, wurden Truppen und Gendarmen aufgeboten, die die verbarrikadierten Türen sprengen mußten. Die verbliebene Menge wurde vertrieben und mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter die des Direktors der Pension.

### Russland.

Pisa, 23. November. Der König und die Königin trafen auf ihrer Rückreise von England heute Morgen kurz nach 7 Uhr hier ein und fuhren nach San Rossore weiter.

### Bulgarien.

Sofia, 23. November. Wie die Agence Telegraphique Bulgare meldet, wurden 14 Flüchtlinge, welche nach Mazedonien zurückkehren wollten, von dem türkischen Kommissariat in Sofia mit ordnungsgemäßen Pässen versehen und reisten auf eine Ent-

fehlung des letzteren über Serbien ab. Als sie an der türkischen Grenze in Zibestische angekommen waren, wurden sie an der Weiterreise verhindert.

## Amerika.

New-York, 23. November. Nach einem Telegramm aus Manila hat General Leonard Wood eine Gruppe von über 2000 Moros auf Jolo eine vernichtende Niederlage beibringt. 300 Moros sind gefallen. General Wood verfolgt nunmehr die Aufständischen in die Berge. Auf amerikanischer Seite wurden 6 Mann verwundet.

## Die auswärtige Politik in der französischen Kammer.

Paris, 23. November. (Deputiertenkammer.) Das Haus leitete die Generaldiskussion des Etats des Auswärtigen fort. Caillaux, der frühere Finanzminister, kommt auf die Frage der Bagdadbahn zu sprechen, für welche im Jahre 1898 der Deutschen Bank eine Konzession erteilt wurde, wofür die Regierung vor, daß sie in dieser Frage eine Doppelpolitik getrieben habe, und erklärt, daß, wenn die zur Zeit zwischen französischen und ausländischen Kapitalisten schwebenden Verhandlungen nicht zum Ziel führen würden, er an den Minister eine Interpellation richten werde. Darauf spricht Sembat (Soz.), er stellt die Frage, unter welchen Bedingungen sich die Reise des Präsidenten Douhet nach Rom vollziehen werde und ob der Präsident den Papst besuchen werde oder nicht. Wir hoffen, fährt Sembat fort, daß der französisch-englische Vertrag noch größere Bedeutung gewinnen und daß man nicht zögern wird, mit einer Beschränkung der Rüstungen den Anfang zu machen. Man hat gesagt, das werde die Befestigung der Überlegenheit Englands zur See bedeuten, und es wird auch zweifellos nicht anders sein können. Man muß den Status quo eben hinnehmen, wenn man zu einer Politik des Friedens gelangen will. Wir wollen also eine aktive Friedenspolitik. Sembat führt dann des weiteren aus, der Minister scheine kein Versprechen in Sidschina eine Hochschule begründen zu wollen, verzeihe sie zu haben. Delcassé müsse sich doch für China interessieren in dem Augenblick, wo Rußland seinen Willen darzulegen, in der Mandchurie zu bleiben, und die Engländer unter dem Vorwand einer wissenschaftlichen Forschungs Expedition eine kriegerische Expedition nach Tibet unternehmen wollten. Redner beklagt sich weiter darüber, daß den Franzosen nicht der nötige Schutz zuteil würde durch die französischen Agenten in Sidschina, und spricht die Hoffnung aus, daß, wenn eine Vergleiderung Chinas stattfinden, dies nicht zu sehr den Weltfrieden fördern werde. Übergehend zu der marokkanischen Angelegenheit, fragt Redner, ob man sich mit der Haltung Spaniens beschäftige und daran denke, zu verhindern, daß die Feinde Frankreichs einander zueinander ziehen zwischen Spanien und Frankreich. Frankreich müsse ein Bündnis anstreben mit Spanien, seinem natürlichen Verbündeten. Minister Delcassé unterbricht den Redner und erklärt, Spanien habe von Frankreich nur freundschaftliche Maßnahmen zu erwarten. Sembat drückt zum Schluß seiner Rede seine Verwunderung darüber aus, daß man nicht veruche, in Armenien eine neue Blutbade für die Zukunft zu verhindern. Hierauf ergeht Minister Delcassé das Wort.

Minister Delcassé bemerkt zunächst, daß er die Erklärungen, die er im Namen der Regierung abgibt, mit der Reserve abgeben werde, die ihm seine Stellung auferlege, und fährt dann fort, alle Nationen seien wie Frankreich entschlossen für die Freiheit der Meerenge von Gibraltar. Die Republik Panama hat sich, so führt der Minister weiter aus, von Kolumbien getrennt. Da sie die Bedingungen, welche einer Regierung obliegen, die imstande ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten, erfüllt hat, so hatte die französische Regierung lediglich zu prüfen, ob die neue Republik ihr die besonderen Garantien biete, auf welche Frankreich Anspruch hat, und war berechtigt, von der neuen Regierung zu verlangen, daß die französischen Interessen mit Einschluß derjenigen der Kanalgesellschaft nicht verletzt würden. Wir haben diese Zusicherung in aller Form und völlig ausreichend erhalten. Der Minister verliest ein hierauf bezügliches Schriftstück und bemerkt dazu, Frankreich könne also in Zukunft in amtliche Beziehungen zu der Regierung von Panama treten, wie dies die Vereinigten Staaten bereits getan hätten.

Was Marokko betrifft, bemerkt Delcassé, so hat man niemals an eine Expedition gedacht, welche die Regierung auch nur vorschlagen könnte, indem sie sich an das Parlament wendet. Man kann die Ereignisse in Marokko nicht so betrachten wie diejenigen in Europa. In Marokko handelt es sich um keine Nation, sondern um ein Konglomerat von unabhängigen Stämmen. Daher hat Frankreich auch die marokkanische Regierung nicht verantwortlich gemacht für die Einfälle an der algerischen Grenze. Wir werden demnach eben lokale Maßnahmen treffen, welche die Grenze so gut als möglich sichern sollen. Notwendig ist, hinsichtlich Marokkos eine ganz bestimmte Politik zu verfolgen. Die Lage Frankreichs macht es ihm zur Pflicht, sich mit der Gegenwart und der Zukunft dieses Landes zu beschäftigen, und es ist für Frankreich wichtig, daß Marokko ruhig und auch unabhängig ist. Die französischen Interessen sind somit bestimmend für die Politik Frankreichs in bezug auf Marokko, und jedermann erkennt heute an, daß das letzte Wort dort von Frankreich zu sprechen ist. Denn man weiß, daß seine Politik klar und offen ist und alle Rechte achtet. Frankreichs Vorgehen muß wahrhaft friedlich sein, aber Frankreich braucht die Mitwirkung des Sultans. Die marokkanische Regierung ist die einzige Macht, die imstande ist, an dieser Friedensaktion mitzuwirken ohne religiöse Verfolgungen. Der Minister teilt sodann mit, daß ein Übereinkommen getroffen sei für die Errichtung von Wärfen an beiden Seiten der algerisch-marokkanischen Grenze, welche von französischen Eisenbahnen versorgt und von Zölle erhoben werden würden. Die marokkanischen Truppen würden von französischen Offizieren befehligt werden. Delcassé hebt weiter hervor, daß sich die politische Lage dank der Politik der Regierung gebessert habe, vor der alle Sonderwünsche schweigen müßten.

Zur Balkanfrage übergehend legt Delcassé dar, Frankreich habe nicht als letztes Land auf die Wünsche hingewiesen, welche zu einer Empörung in Mazedonien führen müßten. Er erinnert

an das Reformprogramm Österreich-Ungarns und Rußlands, das die Porte sofort angenommen habe. Aber die Porte sei außerstand gewesen, dieses Programm durchzuführen angesichts des bereiten Widerstandes der türkischen Beamten, der Bevölkerung und der Revolutionäre, deren Graufamkeiten die Einwohner zum Aufstand gezwungen hätten. Die Porte würde sich in schwerer Unrecht setzen, wenn sie nicht rückhaltlos die Kontrolle Österreich-Ungarns und Rußlands annähme und Frankreich müsse stets Rußland und Österreich-Ungarn in der Ausführung des Reformprogramms unterstützen. — Was Siam angeht, so sei die Regierung gezwungen gewesen, die Verhandlungen von neuem zu eröffnen, da die siamesische Regierung zeige, daß sie in den Geist der Konvention von 1902 nicht genügend eingedrungen sei. — Bezüglich des französisch-englischen Schiedsgerichtsvertrages spricht sich Delcassé dahin aus, er sei eine Folge der Unmählung, welche in den Ideen seit der Haager Konferenz eingetreten sei. Man dürfe die Tragweite des Schiedsgerichtsvertrages nicht überschätzen und nicht folgern, daß er auf alle Fragen Anwendung finden werde. Es würde mit dem Schiedsgericht an dem Tage zu Ende sein, wo eine große Nation ihre Interessen oder noch mehr ihre Ehre von der Meinung eines dritten abhängig sehen würde. (Lebhafte Beifall.) Delcassé schließt mit der Mitteilung, daß der Kaiser von Rußland das französisch-italienische Einvernehmen mit Genehmigung bekräftigt habe. — Hierauf begibt sich der Minister unter dem Beifall der Kammer wieder auf seinen Platz, aber eine Stimme von der äußersten Linken ruft: „Sie haben nichts von Rom gesagt.“ Darauf antwortet Delcassé, die Reise des Präsidenten Douhet nach Rom habe eine große politische Bedeutung. Die Regierung habe sich damit noch nicht zu beschäftigen gehabt, aber die Kammer würden vorher angerufen werden, ihre Meinung kundzugeben.

Paris, 24. November. (Kammer.) Nach Delcassé protestiert Etienne gegen den Gedanken, daß Frankreich zuerst abzurufen solle. Frankreich könne kein Unglück nicht verzeihen, noch auf Wiederherstellung seiner verletzten Rechte verzichten. (Beifall.) Pressensé (Soz.) warnt, sich in eine Revolution zu hineinzuversetzen, wovon niemand etwas wissen wolle. (Proteste.) In der Spezialdiskussion bringt Sussard (Soz.) eine Resolution ein, Frankreich solle sich mit den übrigen Nationen wegen der Verletzung des Einvernehmens setzen. Rouffet protestiert dagegen, namentlich wegen der losgerissenen Provinzen Elsaß-Lothringen. (Beifall und Unruhe.) Delcassé bemerkt, Frankreich brauche hierüber nicht mit den Nationen zu sprechen, es habe bereits gehandelt, indem es auf Seiten derjenigen getreten ist, die blutige Kriege nicht herbeizuführen. Die anderen Nationen könnten diesem Beispiel folgen. Wollten die anderen Nationen zur Einschränkung dieser Ausgaben sich entschließen, werde man in Frankreich nicht auf unangünstige Dispositionen treffen. Es sei aber nicht Frankreichs Sache, hier die Initiative zu ergreifen. (Beifall.) Nachdem Delcassé sich zu der Frage der Einschränkungen der Rüstungen geäußert, spricht Lengues (rad. Republikaner) unter lebhaftem Beifall der Rechten, des Zentrums und eines Teiles der Linken gegen den Antrag des Sozialisten Sussard, betreffend die Beschränkung der Rüstungen. Er sagt, Deutschlands wirtschaftliches Gedeihen datiere seit der Niederwerfung Frankreichs. Wir wollen friedliebend sein, aber die Hand an den Degen halten. Paul Constans (Soz.) tritt für den Antrag Sussard ein und sagt, er erwarte von einer internationalen Verständigung die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. Eine von Gerville-Réache (rad. Republikaner) hierüber eingebrachte Tagesordnung wurde mit 490 gegen 66 Stimmen angenommen.

## Kunst und Wissenschaft.

Buenos-Aires, 23. November. Der Marineminister hat ein amtliches Telegramm aus Rio Gallegos empfangen, demzufolge das argentinische Kriegsschiff „Uruguay“ mit allen Mitgliedern der Nordenfjeldischen Expedition an Bord dort eingetroffen ist. Die „Uruguay“ habe die Offiziere der Expedition in Louis Philippel aufgefunden und die übrigen Mitglieder der Expedition in Seymour (Island) aufgenommen. Die Hilfs-expedition Charcot habe infolgedessen ihre Weiterfahrt eingestellt.

## Bunte Chronik.

Ropenhagen, 23. November. Die normwegische Eisenbahn „Capella“ aus Arendal ist auf der Fahrt von Arendal nach der Tafelbai mit einer Holzladung gestern Abend bei Vobberg an der Westküste von Jütland gescheitert. Die aus 15 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Hagen (Westfalen), 23. November. (Amtliche Meldung.) Heute Morgen kurz nach 3 Uhr übergab der Herr übergebend (Rangierung) Nr. 8221 in Gleis 64 des Güterbahnhofes Hagen einen Pfeil, wodurch ein dahinter stehender Wagen mit dem Bremshäuschen beschädigt wurde. Der in dem Bremshäuschen sitzende Bremser wurde hierbei erdrückt. Die Beschädigungen des Gleises und des Materials sind sehr gering, jedoch ist das Verbindungsgleis für Güterzüge von Hagen-Essen nach Hengstfel auf mehreren Stunden gesperrt. Der Betrieb ist inzwischen in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Eine Komödie in „fünf Toldeten“. Ein abgefeiertes Verfahren wurde, wie der „Gaulois“ erzählt, ein schauer Zypressario an, der sehr gut mußte, daß bei den Gastspielreisen der französischen „Stars“ in Amerika die Toiletten sehr viel mehr als das Talent den Sieg bestimmten. „Von dem Talent legen wir uns nicht Rechenschaft ab, das ist für uns ein verschlossenes Buch“, sagte einmal eine Brasilianerin ganz offen, „weil wir die Sprache, die Mlle. X... spricht, nicht verstehen. Aber wir sehen ihre Kleider, die uns von der Pariser Mode erzählen; das interessiert uns am meisten, weil wir Augen zum Sehen haben.“ So ließ denn der Zypressario, als Mlle. X... eines Tages in Guatemala oder Bolivia in „Frou-Frou“ auftrat, einen Theaterzettel folgenden Inhalts drucken: „Heute Abend „Frou-Frou“, Komödie in fünf Toldeten von Henri Weillac und Dubocic

Galéby“, — und die Damen in der interessanten Stadt konnten wohl glauben, Weillac und Galéby wären zwei große Pariser Schneider. . . .

C. K. Hohe Preise für Kanarienvögel. Aus London wird berichtet: Ein Paar Kanarienvögel zum Richten sind von Mr. Glascock aus Norwich für 1400 Mark verkauft worden. Vor einigen Wochen verkaufte Glascock ein Paar für 600 Mark.

C. K. Ein Zug von Naupen aufgehalten. Aus Sydney wird berichtet: Der Postzug aus den südlichen Staaten kam dieser Tage infolge eines außergewöhnlichen Ereignisses mit einer Stunde Verspätung an. In mehreren Teilen von Neusüdwales haben die Naupen in diesem Jahre so reichlich Futter gefunden, daß sie sich in beunruhigender Weise vermehrt haben und eine Plage geworden sind. Ein Teil der Strecke, über die der Postzug ging, war nun vollständig mit Naupen bedeckt, besonders bei Cootamundra. An dieser Stelle verlagerten die Nader der Lokomotive und des Zuges infolge der zermalnten Körper der Naupen gänzlich, und der Zug kam zu einem Stillstand. Obgleich der Sandstreuer der Lokomotive in guter Ordnung war, erwies er sich als ganz unzulänglich, um die Wirkung dieses seltsamen Sündenrisses aufzuheben; der Lokomotivführer band als letztes Hilfsmittel etwas Sackleinwand auf den Schienenräumer, und nach mehreren Bemühungen gelang es ihm endlich, den Zug in Bewegung zu setzen. Für den übrigen Teil der Reise machte dieses Mittel das Geleise frei von Naupen.

Drei zigtausend Zeitungsartikel. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus der Schweiz: König Peter I. von Serbien hatte den Wunsch, alles, was über ihn bei seiner Thronbesteigung und über die ihr vorangegangenen Ereignisse in der Presse erschienen war, zu sammeln. Er betraute damit das Schweizer Zeitungsaus-schnittsbureau „Argus“ in Genf und dieses stellte das Resultat seiner Arbeit soeben in der Buchhandlung Eggmann in Genf aus. Etwa 20 000 Artikel sind in fünf starken Bänden vereinigt. Wenn Peter I. König bleibt, bis er diese Artikel alle gelesen hat, wird seine Regierungszeit ziemlich lange dauern.

Die „lustigen Blätter“ lassen in dieser Woche eine höchst amüsante Theater-nummern erscheinen, die den Lesern unzweifelhaft viel Spaß machen wird. Die Überschrift „Mund um den Barnab“ vereinigt Epigramme einer Reihe bekannter Schauspieler, Direktoren und Schriftsteller. So schreibt Alfred Schöndel: „Du forderst, lieber Lattenfrig, als Beitrag einen guten Witz. — Du wirst mir's sicher nicht verargen. Mit guten Witzern muß man fargen. Und ist in Witz bei mir Gausse — Geh ich sie auf zur nächsten Post.“

Otto Sommerhoff läßt folgenden Notzettel los: „Wer zählt die Herren, wer zählt die Damen, Die uns mit ihren unendlichen Dramen, Den Leiden nur überstülpen selten guten, Das ganze Jahr durch überfluten? Wir armen, bescheidenen Wesen, Wir müssen lesen, lesen und lesen. . . . O hätten wir doch gegen solche Fein Eimen allgemeinen Lektürlustverein!“ — Über neue Theater urteilt Oscar Blumenthal: „Wenn seine Bühnendichtung nur für Herr'n ist, So rühmt ihr sicher nach, daß sie modern ist. Und ob das Werk nur Prosa oder Vers ist — Der Beifall winkt ihm nur, wenn es pervers ist.“ — Endlich bringen wir noch einige Splitter von den Brettern, welche die Welt bedeuten, aus der Feder des witzigen Alexander Mochkowskij: „Die modernen Dramen zerfallen in zwei Kategorien: solche, die aus einer Idee herauswachsen und solche, die einem zum Halbe herauswachsen.“ — 4 Mark Partiet: davon 1 Mark Theater-feuer, 1 Mark Lantimären, 1 Mark zur Dedung der Tageskosten, 95 Pf. für den Direktor, — für den Rest (5 Pf.) darf sich der Besucher amüsieren. — Die „unverständende Frau“ ist heutzutage oft eine Darstellerin, von der man im Dialog keine Silbe versteht.“

## Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 23. November. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Neuhadt a. D. gemeldet wird, beabsichtigt die gestern dort stattgehabte Versammlung der thüringischen und sächsischen Lederfabrikanten die Lederpreise für sämtliche Sorten abermals um 5 Prozent zu erhöhen und sprach sich einstimmig für die Gründung eines Lederartikels aus.

## Warenmarkt.

Bromberg, 24. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 144—157 M., feinsten über Notiz, blauspitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 116 bis 124 M. — Gerste nach Qualität 116—124 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120—125 M. — Berlin, 21. November. (Original- Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 21,50—22,25 M., Ia. Kartoffelmehl 17,50—20,00 M., Ia. Kartoffelstärke Berlin 12,40 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtpartit Berlin 12,40 M., Febriken bei Frankfurt a. D. zahlen frei Berlin 12,40 M., gelber Syrup 24,50—25,00 M., Capillarsyrup 25,50 bis 26,00 M., Export-Syrup 25,75—26,25 M., Kartoffelzucker gelb 24,00—24,50 M., Kartoffelzucker cap. 25,50 bis 26,00 M., Rum-Kouleur 36,00—37,00 M., Bier-Kouleur 35,00—36,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 26,50—27,50 M., Dextrin feinstba 24,00—25,00 M., Weizenstärke (feinst.) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (groß) 36,00—37,00 M., Gallesche und Schlesiische 36,00—37,00 M., Schabestärke 31,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen). — M., do. (Stücken) 45,00—47,00 M., Ia. Maisstärke 31,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Antwerpen, 23. November. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 23. November. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine geschäftlos. — Weizen, loco 24 1/2, per Dezember 24 1/2, per Mai 24 1/2.

London, 23. November. An der Riste — Weizenabgabe angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 23. November. Millermarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen —, Gerste —, Hafer —. — Dits. — Englischer Weizen fest, fremder fest und etwas teurer; amerikanischer Mais fest bei ziemlich gutem Geschäft, Donauer träge; Mehl fest; Gerste und Hafer ruhig.

New-York, 23. November. Weizen per Dezember . . . — D. 87 1/4 C. „ per Mai . . . . . — D. 88 1/2 C.

„Henneberg-Seide“  
— für alle Toiletten-Zwecke! — vollständig!  
— Muster an Jedermann!  
Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. November.

**Stadtverordnetenwahl.** Am gestrigen Montag erfolgte in den vier Wahllokalen (Mittlere Mädchenschule, Turnhalle, Bürgerschule und Markteller) unter überaus starker Beteiligung die Wahl von sechs Stadtverordneten für die dritte Wahlperiode. — Wir haben das Ergebnis bereits gestern Abend auf Grund unserer privaten Ermittlungen durch Extrablatt bekanntgegeben. Die offiziellen Zahlen, wie sie heute vorliegen, weichen nur um ein geringfügiges von den gestern mitgeteilten ab, das Endergebnis ist aber selbstverständlich dasselbe. Wir geben nachstehend das amtlich ermittelte Wahlergebnis: Wahlberechtigt waren 4980 Personen, es haben gewählt 2043 Wähler; die absolute Majorität betrug sonach 1022.

Es erhielten Stimmen:

Regierungs- und Vaurat Busmann	1209
Direktor der Taubstummenanstalt Nordmann	1109
Oberlandmesser Ziegelack	1048
Wertmeister Martens	953
Gewerberat Böhm	929
Eisenbahnsekretär Dlzewski	912
Maschinenfabrikant Zimmer	845
Eisenbahnsekretär Mach	788
Seilermeister Nieberg	787
Büchsenmeister Marimann	682
Fleischermeister Hoffmann	640
Restaurateur Barb	549
Fabrikbesitzer Lachmann	267
Dr. Kioef	208
Maurermeister Weiß	186
Dr. Saillant	177
Fabrikbesitzer Korth	130
Gewerbebankdirektor Pohlmann	126
Oberlehrer Westphal	91
Zerpflichter	23

Hiernach sind gewählt die Herren Busmann, Nordmann und Ziegelack. Für die drei anderen Mandate ist Stichwahl erforderlich zwischen denjenigen sechs Kandidaten, welche die nächsthöheren Stimmziffern erreicht haben. Es sind dies, wie schon im gestrigen Extrablatt bekanntgegeben, die Herren Martens, Böhm, Dlzewski, Zimmer, Mach und Nieberg. Die Stichwahl findet am 10. Dezember in denselben Lokalen statt, nur ist anstatt des Marktellers das Dickmannsche Etablissement als Wahllokal bestimmt. Die Wahlvorsitzer usw. sind dieselben wie bei der gestrigen Wahl. Die Wahlbeteiligung war, wie schon erwähnt, eine ungemein rege; von 4980 Wählern haben nicht weniger als 2043 ihr Wahlrecht ausgeübt. Das entspricht einem Prozentsatz von mehr als 41 Prozent. Dieser starke Prozentsatz übertrifft die Zahlen früherer Wahlen ganz erheblich, denn vor zwei Jahren betrug die Wahlbeteiligung nur 16,2, vor vier Jahren sogar nur etwas über 14 Prozent. Der Wahlkampf ist also diesmal mit ungleich stärkerem Aufsehen von Wählern aus allen Kreisen geführt worden. Die Energie des Wahlkampfes bildete das erste Charakteristikum der Wahl; ein zweites war eine weitgehende Zersplitterung der Stimmen und ihre Verteilung auf eine außerordentlich große Anzahl von Kandidaten. Zwei Interessentengruppen hatten zwei Kandidatenlisten aufgestellt, ein drittes Komitee hatte ein aus beiden vorgenannten Listen zusammengestelltes Kandidatenverzeichnis aufgestellt und außerdem kuriierten noch mehrere andere Listen, teils mit denselben Namen, wie die erigenannten, teils mit ganz neuen. Im Ganzen hat man 36 Kandidaten für 6 Mandate gezählt. Diese Zersplitterung findet ihren Ausdruck erstens in der verhältnismäßig nur geringen Majorität der Gewählten, zweitens darin, daß nur drei Stadtverordnete definitiv gewählt, für die drei anderen Mandate dagegen Stichwahlen erforderlich sind. Ein drittes Charakteristikum bei der diesmaligen Wahl ist die gänzliche Nichtbeteiligung der Sozialdemokratie im Gegensatz zu den Wahlen vor zwei Jahren, bei denen der Arbeitersekretär Stöckel sogar in Stichwahl kam.

Die Mitglieder des Bezirksratens der Bezirke Bromberg, Danzig, Königsberg, welche morgen hier zu einer Sitzung zusammentreten, sind von Kommerzienrat Goede-Montwy zu ihrer Besichtigung des Steinjalzbergwerkes in Nowarazlaw eingeladen worden.

**Naturheilverein.** Einen öffentlichen Vortragsabend veranstaltet, wie das Inserat besagt, morgen Mittwoch der Naturheilverein. Redakteur Reinhold Gerling wird über das Thema: „Die erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheitsanlagen“ sprechen.

In der bekannten Streitfrage der Frau Dr. Müller gegen die Stadtgemeinde Nowarazlaw hat die Klagerin nunmehr auf Vollstreckbarkeitserklärung des Schiedsgerichtsurteils Klage beim hiesigen Landgericht eingereicht. Das Objekt beträgt, wie seinerzeit mitgeteilt, 500 000 Mark und die Kosten belaufen sich auf über 10 000 Mark.

Einem mächtigen Feuerstein bemerkte man gestern Abend in der Richtung der Rajawierstraße. Die Feuerherde wurde vom Kornmarkt aus alarmiert und rühte mit vollem Köhlszuge aus. Aber weder in der Nähe des Kornmarktes noch weiter hinaus die Rajawierstraße war ein Feuerherd zu entdecken und so rückte die Wehr wieder ab. Offenbar ist die Brandstelle weiterhin in der Umgegend zu suchen; Näheres ist aber noch nicht ermittelt.

F. Crona a. B., 23. November. Verhafteter Schwindler. Der früher hier bei der Kleinbahn beschäftigt gewesene jekische Maschinenreißende Ernst Vorpahl, welcher bei dem hiesigen Fahrräder erfindungsstelle, ist in Waun in Sachsen verhaftet worden, als er im Begriff war, ein ebenfalls auf unredelmäßige Weise erworbenes Fahrrad wieder zu verkaufen. Vorpahl hatte seinerzeit sich in einem hiesigen Hotel einlogiert und war dann, ohne die Rede bezahlt zu haben, verduftet.

r. Dr. Krone, 23. November. (Mertumsfund.) In Neu-Zippnow entdeckte der Ortslehrer bei der Anlage einer Bunte in der Nähe des Schulhauses ein vorgeschichtliches Grab mit zwei Urnen, welche Knochenreste und geschnittenen blauen Perlen enthielten. Schon in früheren Jahren hat man in Neu-Zippnow mehrere Altertumsfunde gemacht. Im vorigen Jahre gelang es dem dortigen Lehrer,

keim Neubau der Kirche und Schule einige Steinfindungsgräber bloßzulegen, deren Inhalt größtenteils geborgen wurde. Nach allen diesen Funden zu schließen, scheint man es hier mit einem größeren Gräberfeld aus grauer Vorzeit zu tun zu haben. Weitere Nachgrabungen und Untersuchungen dürften für die Altertumsforschung einen hohen Wert haben. Im Buschje, der in der Nähe von Neu-Zippnow liegt, entdeckte man vor wenigen Jahren eine Pfahlreihe, welche von dem am Ufer des Sees gelegenen Schloßberg nach dem gegenüberliegenden Ufer führt.

Elbing, 23. November. (Der Zucht-häuser Hausmann) aus Schönfließ, der im Monat September auf dem Transport von Braunsberg nach Wartenburg entwichen war, ist nunmehr in seiner Heimat Schönfließ ergriffen und in das Gerichtsgefängnis Mühlhausen gebracht worden. Hausmann ist ein ganz gefährlicher Pferdedieb.

Dirschau, 22. November. Die Stromhauberwaltung läßt jetzt um die Strompfeiler unserer Weichselbrücke Steinpackungen vornehmen, damit der reizenden Strömung der Weichsel besser Widerstand geleistet werden kann.

## Über die letzten Sturmchäden

Liegen heute folgende weitere Meldungen vor, welche den Umfang des Sturmgebietes und die verheerenden Wirkungen erkennen lassen:

Magdeburg, 23. November. Der Magdeburgerischen Zeitung zufolge wurden durch den letzten Sturm eine Anzahl Spiegelscheiben eingedrückt, Schaufenster herabgerissen, Garteneinrichtungen und Baupflanzen umgeworfen, sowie Telefonleitungsdrähte zerrissen, an vielen Orten Bäume entwurzelt und auf die Straße gemorfen. Ein Schiffer wurde durch den Sturm von seinem Kahn in die Elbe geschleudert und ertrank. Aus vielen Orten in der Umgebung werden heftige Schneestürme und schwere Gewitter gemeldet, welche großen Schaden verursachen.

Leipzig, 23. November. Das Leipziger Tageblatt berichtet aus allen Gegenden des Königreichs und der Provinz Sachsen über zahlreiche Sturmchäden. In Karlsdorf und Markranstädt sind große Schornsteine niedergelegt und Dächer abgedeckt worden. In Militz wurde in der Fabrik von Schimmel und Co. das umfangreiche Dach über dem Wasserbehälter gehoben und auf das Kesselhaus geschleudert. Die bedeutenden Holzmassen flogen zum Teil auf das Eisenbahngleis und hemmten zeitweilig den Verkehr. Mehrere Zentner schwere Stücke flogen 100 Schritte über den Bahnkörper weg. In Döbeln wurde in einem unter der Burgstraße gelegenen Teiche ein Mann ertrunken aufgefunden, von dem man glaubt, daß er vom Sturm in den Abgrund geweht worden ist.

Galle, 23. November. Das fürchterliche Unwetter am Sonnabend hat nach einer Meldung der Saalezeitung auch in der Gallischen Gegend schwere Verheerungen angerichtet. So wurden schwere Kupferplatten des alten historischen roten Turms abgehoben und weit weggeschleudert. Die neue Pauluskirche, welche kürzlich im Beisein der Kaiserin eingeweiht worden ist, erlitt schwere Beschädigungen. Auf der Grube von der Spitz wurde ein Schornstein umgeworfen und ein Steiger von diesem erschlagen. In Freiburg a. d. Innustr wurde der Schornstein einer Brauerei zertrümmert und der Dachstuhl vollständig zerstört, wobei viele Maschinen beschädigt wurden. In Scheußwitz wurde die Turmspitze des Rathauses vom Sturm umgeknickt und außerdem viele Dächer abgedeckt.

Stendal, 23. November. In den Dörfern Neundorf, Karitz und Schönebeck wurden, wie der Altmärker meldet, vom Sturm die Windmühlen niedergedrückt; in Schönebeck wurde dabei der Besitzer der Mühle tödlich verletzt.

Braunhau, 23. November. Auf der Grube Nirt Bismard bei Böhlpe deckte der Sturm das Dach einer Arbeiterkaserne ab. Die Kaserne geriet in Brand. Die 70 dort schlafenden Arbeiter konnten sich nur mit größter Mühe notdürftig befreien. Viele erlitten schwere Brandwunden. Ein Arbeiter ist bereits gestorben.

Vielefeld, 23. November. Durch Sturm wurde in der Drißgatt Spenge eine Giebelwand umgeworfen. Vier Maurer wurden unter ihren Trümmern begraben und von ihnen zwei lebensgefährlich verletzt. Die beiden anderen Arbeiter erlitten Arm- und Beinbrüche.

Stuttgart, 23. November. Infolge des gestrigen Sturmes ist die telefonische Verbindung mit einer Reihe von Orten im Schwarzwald und am oberen Neckar mit Vafel gestört.

Weiter wird uns noch drahtlich berichtet: Berlin, 24. November. In vielen Teilen Schlesiens ist infolge des letzten Sturmes großer Schaden angerichtet. In Lauban wurde ein Eisenbahnarbeiter durch herabstürzende Dachsteine erschlagen. Der Schnellzug Görlitz-Dresden entgleiste durch auf dem Geleis liegende umgestürzte Telegraphenmasten. Der Zug wurde stark beschädigt. Im Tiergebirge wüthete ein großer Schneesturm, der erheblichen Schaden anrichtete.

Oldenburg, 24. November. (Berl. Lokal-Bez.) Bei Jettel wurde durch den Sturm eine Mühle umgeworfen. Der Müllersknecht wurde erschlagen und zwei Personen schwer verletzt. — Im Kieler Hafen sank die Pinasse des Hafenschiffes „Nephus“. Die Mannschaft wurde gerettet. Vor Schwenningen strandete ein österreichisches Segelschiff. Die Mannschaft wurde gerettet.

## Bunte Chronik.

Wie sich die Münchener Zeitung aus Salzburg melden läßt, verläuft in türkischen Hofkreisen, daß in bezug auf die Prinzessin Luise schon in Wäde ungeahnte Überraschungen bevorstehen. Welche, wird nicht gesagt.

Ein schweres Unglück auf der Rajawierstraße hat sich am Sonntag, wie schon kurz gemeldet, zugetragen. Eine große Gesellschaft Mitglieder des österreichischen Touristenklubs, machte einen Ausflug auf die Rajawierstraße. Als nun der aus Wien stammende Dr. med. Georg Löwenbach mit zwei anderen Touristen von dem Karl Ludwig-Schützenhaus auf Eis abfuhren, löste sich ein Lawinelos und fiel auf sie herab. Zwei der drei Schneehühler retteten sich durch einen Seitenprung. Dr. Löwenbach wurde jedoch ver-

schüttet. Man bot alles auf, um ihn aus den Schneemassen herauszugraben, das gelang aber gestern bis zum Eintritt der Dunkelheit nicht, nur die abgebrochenen Eis wurden gefunden. Am Montag bei Tagesanbruch ging eine Hilfeexpedition von Semern ab, um den Verunglückten zu suchen.

Mord und Selbstmord. Auf dem Panfower Nordbahnhof wurden Montag morgen zwischen 5 und 6 Uhr mehrere schnell aufeinander folgende Schüsse gehört. Bald darauf fand man auf einem unbebauten Terrain nahe dem Bahnhof die Leichen zweier jungen Leute, eines Mädchens und eines Jünglings. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Tod in beiden Fällen durch Schüsse in den Kopf herbeigeführt worden war. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den 19-jährigen Maurer Ernst Bartisch aus Panfow und seine 18-jährige Geliebte Marie Paul aus Berlin, Wölferstraße. Hierauf ließen die Briefe schließen, die bei dem jungen Menschen gefunden worden sind. Es heißt darin, daß ihn das Leben anwidere, und daß er ein Ende mit sich machen wolle. Inwiefern der Entschluß des Mädchens, aus dem Leben zu scheiden, ein freiwilliger war, ist bisher nicht ermittelt worden. Nach der Lage, in der sich die Leichen befanden, wird angenommen, daß das Mädchen zuerst erschossen worden ist, und daß dann der Liebhaber die Waffe gegen sich selbst gewandt hat.

## Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 24. November. Bei den Charlottenburger Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung fielen 6 Mandate den Sozialdemokraten zu, während in 2 Bezirken noch Stichwahl nötig ist.

Berlin, 24. November. (Berl. Lokal-Bez.) Den „Berl. Volk. Nachr.“ zufolge sollen im Reichshaushaltsetat 1904 4 Millionen für Verbesserung der Betriebsmittel der Reichseisenbahnen gefordert werden.

Dierode, 24. November. Von einem hiesigen Schifferboot sind 5 Mann, bei dem Versuch, der norwegischen Bark „Standley“ Hilfe zu bringen, ertrunken.

Breslau, 24. November. Das starke Hochwasser fällt wieder langsam. Gestern Nachmittag 5 Uhr betrug der Wasserstand hier 5,13, heute früh 5,10 Meter.

Stolz i. P., 24. November. Im Stolpmünder Hafen schlug infolge Sturmes ein Motorboot um, wobei ein Mann der Besatzung ertrank.

Stettin, 24. November. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Union, Fabrik chemischer Produkte in Stettin, wurde beschlossen, in der am 2. Januar 1904 stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen.

Bremen, 24. November. Die Rettungsstation Moller der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 23. November sind von dem hier gestrandeten russischen Schoner „Capellari“, Kapitän Recke, mit Ballast von Bogenen nach Ribau bestimmt, 5 Personen durch das Rettungsboot der Station „Heinrich v. Bötticher“ gerettet worden.

Innsbruck, 24. November. Die italienischen Hochschulkurse wurden von der Regierung unterlagert, weil sie unter den obwaltenden Verhältnissen eine Störung der öffentlichen Ordnung herbeiführen könnten. Erzfesse der Studenten wurden von der Behörde verhindert.

Glückstadt, 24. November. In Neuwert ist durch den starken Sturm ein Boot des englischen Schiffes „Eslington“ angetrieben. Das Fahrzeug, welches voll Wasser geschlagen ist, war mit Proviant vollständig ausgerüstet. Über den Verbleib der Besatzung ist nichts bekannt.

Paris, 24. November. Der Minister für öffentliche Arbeiten Marc-Aureole erwiderte auf die Vorstellungen einer Abordnung über die Notwendigkeit der Instandsetzung des Hafens von Dieppe, daß ein diesbezügliches Projekt in erster Reihe Gegenstand und Sorge der Regierung sei.

Petersburg, 24. November. Das heute über den Gesundheitszustand der Kaiserin ausgegebene Bulletin lautet: Die Kaiserin hat die Nacht mit Unterbrechung geschlafen. Gestern Abend Temperatur 37,4. Puls 70, heute Morgen Temperatur 37,1. Puls 68. Der lokale Entzündungsprozess entwickelt sich äußerst langsam. Appetit wird besser.

Petersburg, 24. November. Nach einer Meldung der „Russ. Telegraphenagentur“ verläuft in Tokio, japanische Kriegsschiffe seien zwei nach Port Arthur unterwegs befindlichen russischen Kriegsschiffen entgegengeschickt, um sie an einer Vereinigung mit dem Geschwader in Port Arthur zu verhindern.

London, 24. November. Die „Daily Mail“ meldet aus Tokio, der russische Gesandte in Seoul habe der koreanischen Regierung eine Note unterbreitet, in der er erklärt, wenn Korea die organisierten Warnungen nicht beachte und darauf bestünde, Jangampho und Injota als Vertragshäfen zu öffnen, so werde Rußland weiter vorgehen. Die Antwort, die die koreanische Regierung darauf gegeben habe, protestiert gegen die Verletzung der Souveränitätsrechte Koreas. Eine Mitteilung desselben Inhalts sei dem japanischen Gesandten in Seoul übermittelt worden.

Stettin (Somaliland), 24. November. Galadi ist vom 15. November nach einem Gewaltmarsch von 100 Meilen durch die Wüste wieder besetzt worden.

Amberley, 24. November. Zwei mobile Kolonnen gemischter Waffengattungen sollen in Bereitschaft gehalten werden, um im Falle von Unruhen an die Grenze abgehen zu können.

Washington, 24. November. Kontreadmiral Coghlan telegraphierte an das Staatsdepartement: Die Regierung von Panama habe ihren Kommissar Dr. Amador angewiesen, den kolumbischen Kommissar Reyes, der sich auf dem Wege nach Washington befindet, zu erwarten. Reyes hofft, freundschaftliche Beziehungen mit den Kommissaren Panamas, die in Washington sind, herstellen zu können. Man glaubt hier, daß Reyes außer dem Vorschlag, daß Panama einen Teil der kolumbischen Schuld übernehmen soll, auch noch den Vorschlag zu machen beabsichtigt, daß die Hauptstadt Columbiens nach der Stadt Panama verlegt werde, was eine Einverleibung Columbiens in Panama bedeute.

## Amtl. Marktbericht der k. k. Marktinspektoren Berlin, 23. November 1903.

Fleisch p. 1/2 kg	58-64	Hühnerjunge p. St.	0,40-1,10
Mindfleisch	85-87	Lenden p. St.	0,25-0,55
Kalbsteck	67-70	Euten j. p. St.	1,00-2,20
Sammelsteck	45-50	Gänse j. p. St.	3,00-4,00
Schweinefleisch	45-50	Buten p. 1/2 kg.	0,50-0,62
Wild p. 1/2 kg		Eier	
Rotwild	0,30-0,40	Eier, p. Schod.	3,50-4,00
Damwild	0,30-0,44	Rüsten, p. Schod.	3,45-3,95
Wildschweine	0,20-0,35	Butter	
Fasen p. St.	2,50-3,10	Preise fr. Berlin.	
Geflügel, Schilling		1 Ia per 50 kg.	122-125
Hühner alte, v. St.	0,70-2,20	IIa do.	115-120

## Wasserstände.

St. Nr.	Bezeichnung	Wasserstände		Höhe über Meer	Ges. fallen		
		Tag	M				
1	Weichsel	20,11	1,51	21,11	1,45	—	0,06
2	Bacroszyn	16,11	1,22	17,11	1,28	0,06	—
3	Thorn	22,11	1,32	23,11	1,36	0,04	—
4	Brahemünde	23,11	3,46	24,11	3,50	0,04	—
5	Bromberg II. Pegel	23,11	5,40	24,11	5,40	—	—
6	Goßlosee	22,11	2,24	23,11	2,24	—	—
7	Kruschwitz	22,11	2,24	23,11	2,24	—	—
8	Nebe	23,11	4,10	24,11	4,06	—	0,04
9	Patschschütz II. Pegel	23,11	1,84	24,11	1,86	0,02	—
10	Bartschin	23,11	1,50	24,11	1,52	0,02	—
11	12. Grom. Schleuse	23,11	0,70	24,11	0,84	0,14	—
12	Weißenhöhe	23,11	0,42	24,11	0,52	0,10	—
13	Uß	23,11	1,10	24,11	1,10	—	—
14	Garnitzau	23,11	1,06	24,11	1,20	0,14	—
15	Flöhe	23,11	1,10	24,11	1,22	0,12	—

Schwalowice, am 22. November 2,35 Meter, am 23. November 2,69 Meter, gestiegen um 0,64 Meter. Höchster Tiefgang für die kanalisierte Wehre 1,40 Meter. Höchster Tiefgang für den Bromberger Kanal 1,20 Meter. Höchster Tiefgang für die Wehre von Natel bis Uß 0,90 Meter, von da abwärts 1,20 Meter.

## Solzföhrerei.

Vom	Zur	Spekulant	Holzeigentümer	Spezial	Be-merkungen
Hafen	357	Habermann u.	Habermann u.	—	Schleuß
Brahe	358	Moritz-Bromberg	Moritz-Bromberg	—	—
ermünde	359	—	—	—	—
	360	—	—	—	—

## Schiffverkehr vom 23. bis 24. November mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Spezial	Warenladung	Von nach
C. Kerber	Brg. 205	leer	Bromberg-Danzig
H. Sande	Mdb. 584	Güter	Hamburg-Bromberg
H. Strahl	Brg. 307	leer	Danzig-Montwy
K. Strahl	Küfr. 67	do.	Bromberg-Montwy
Loma szewski	Brg. 407	do.	Danzig-Bromberg
Krause Schube	Brg. 202	do.	Brahman-Spanbau
L. Engelhardt	Brg. 43	Kartoffelmehl	Brahman-Spanbau
J. Matowski	Brg. 57	leer	Danzig-Brahman
C. Arndt	Brg. 386	do.	do.
H. Matowski	Brg. 54	do.	Danzig-Montwy
J. Janowski	Thorn 31	do.	do.

## Thorn Weichsel-Schiffverehr.

Thorn, 23. November. Wasserstand 1,36 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Trübe. — Barometerstand: Barometerstand: — Schiffverkehr:

Name des Schiffes	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Rap. Feld	Damvier	Schleppdampfer	Brahman-Woc-lam
Wesolowski	Kahn	Salz	Danzig-Woc-lam
Wierzbicki	do	do	do
Kolwik	do	do	do
J. Kref	do	do	do
St. Kref	do	do	do
Polch	do	Kristallzucker	Woc-lam-Penfn.
Sielisch	do	do	do

## Warenpreise.

Waren	Preis	Waren	Preis
Antische Notiz	216,25	3 1/2% Brombg. Stadtanleihe	98,75
Russ. Not. Cassa	216,25	4% Bromberger Stadtanleihe	98,75
3% Reichs-Anl.	102,00	4% Stadtanleihe	103,25
3 1/2% do.	102,00	4% Bonn. Hyp.	103,25
3% do. conv.	102,00	Spanb. Hyp.	—
3% Br. Govt.	90,80	Novor. Salzbg.	115,40
3 1/2% do.	101,70	Dist. Comm. B.	198,50
3 1/2% do. conv.	101,70	Berl. Handl.-Gef.	164,90
4% Pol. Pfdbf.	102,50	Deutsche Bank	222,10
3 1/2% do.	99,50	Oester. Credit	212,00
3 1/2% do. C.	98,90	Donaubank	17,50
Westpr. Pfdbf.	98,90	Konradhütte	237,50
3 1/2% alte I.	102,40	Harpenier	203,50
3 1/2% alte II.	99,60	Ostpr. Eisenbahng.	103,05
Westpr. Pfdbf.	99,00	Italiener 4%	—
3 1/2% alte II.	99,00	Privat-Dist.	3 1/2
3% neue II.	88,90	Spiritus 70er	—
3% alte I.	88,00	50er loco	—
3% neue II.	88,00	Luftgas	—
		Tendenz: fest.	—

## Berlin, 24. Novbr., (Produktmarkt), anget. 3 Uhr 25 M.

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen Dezbr.	160,75	Mais Dezbr.	108,25
„ Mai	165,75	„ Mai	109,50
„ Juli	—	„ Juli	—
Roggen Dezbr.	132, —	Rübsl Dezbr.	47,10
„ Mai	137, —	„ Mai	47,30
„ Juli	—	„ Juli	—
Hafers Dezbr.	126,75	Spiritus 70er	—
„ Mai	—	„ Mai	—

## Magdeburg, 24. November, angetommen 3 Uhr 25 Min.

Waren	Preis	Waren	Preis
Kornzucker von 92% Reib.	—		
Kornzucker 88% Reib.	8,10-8,20		
Kornzucker 75% Reib.	6,25-6,40		
Tendenz: matt			
Feine Protostoffe	19,70		
Gemahlene Maffinade m. Fas	19,45		
Gemahlene Melis I mit Fas	18,70		

## Danzig, 24. November, angetommen 1 Uhr 32 Min.

Waren	Preis	Waren	Preis
Beizen: Tendenz: un verändert	23		
Bunter und hellfarbig hellbunter	155		
hochbunter mit weißer hellbunter	158		
hohobunter mit weißer hellbunter	163-66		
Roggen: Tendenz: geschäftslos	123-25		
Loco 714 Gr. inländischer	—		
Loco 714 Gr. transit	—		

Bitte Verlangen Sie überall „Krondorfer Sauerbrunn“! Appetit anregend! Leicht bekömmlich! Hauptdepot: Carl Wenzel, Bromberg.

**Konturverfahren.**  
 Ueber das Vermögen des Bankrotts  
**Rudolf Mittag**  
 in Bromberg, Neuhöfenerstr. 40  
 ist heute nachmittags 5 1/2 Uhr das  
 Konturverfahren eröffnet.  
 Der Verwalter: Kaufmann Albert  
 Jahnke in Bromberg.  
 Offener Arrest mit Anzeigefrist  
 bis zum 18. Dezember 1903  
 und mit Anmeldefrist  
 bis zum 21. Januar 1904.  
 Erste Gläubigerversammlung  
 den 19. Dezember 1903,  
 vormittags 10 1/2 Uhr  
 und Prüfungstermin  
 den 11. Februar 1904,  
 mittags 12 Uhr  
 im Zimmer Nr. 9 des Land-  
 gerichtsbauwerks hier selbst.  
 Bromberg, d. 21. November 1903.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Königl. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
 Im Handelsregister A Nr. 72  
 ist heute die Firma  
**Richard Meister**  
 in Mogilno  
 und als deren Inhaber der Kauf-  
 mann Richard Meister in Mo-  
 gilno eingetragen worden. (22)  
 Mogilno, d. 19. November 1903.  
 Königl. Amtsgericht.

**Bromberger  
 Gewerbebank,**  
 eingetragene Genossenschaft mit  
 unbeschränkter Haftpflicht  
 in Bromberg, nur (274)  
**Wilhelmstr. Nr. 7.**  
 Kassenstunden:  
 Vormittag: 9 bis 1 Uhr,  
 Nachmittag: 4 bis 6 Uhr.  
 Mittwoch Nachmittag geschlossen.

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch, d. 25. Novbr. et.,  
 vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich Töpfer-  
 str. Nr. 3 ein dort von mir  
 auf Lager gegebenes  
**Pianino**  
 öffentlich meistbietend gegen Bar-  
 zahlung zwangsweise versteigern.  
 Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

**HÖCHSTF  
 GEWINNCHANCEN**  
 bietet die staatl. garantierte  
**Grosse Geld-Lotterie.**  
 Verlosungs - Kapital:  
**Zehn Millionen Mark**  
 Fast jed. zweite Los gewinnt.  
**Hauptgewinne** ev. Mk.  
**600 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**100 000**  
 80,000  
 60,000  
 50,000  
 40,000  
 30,000  
 20,000  
 u. s. w. u. s. w.  
 Original-Lose einschliesslich  
 deutschem Reichsstempel  
 empfehle zum Planpreise  
 für erste Ziehung.  
 Ganze Mk. 6. — Porto  
 und  
 Halbe „ 3. — Liste  
 30 Pf.  
 Viertel „ 1.50 extra  
 gegen Nachnahme od. Vor-  
 einsendung d. Betrages. Be-  
 stellungen spätestens bis zum  
**5. Dezember d. J.**  
 zu senden an (157)  
**Lucian Müller,**  
 staatl. konz. Lott.-Einnahmer  
**Hamburg 163.**

**Pa. engl. Anthracitkohle**  
 empfiehlt (293)  
**Magnus Jacobsohn,**  
 Wollmarkt.

**Geldmarkt**  
**4000 Mark**  
 hinter 26000 Mk. auf 2 Grundstücke  
 v. pünftl. Zinszahler sofort gesucht.  
 Off. u. L. M. 700 a. b. Gesch. d. 3.  
 hinter Pantengeld v.  
 3000 Mk. sofort gesucht. Off.  
 unter R. P. an die Gesch. d. 3.  
 Eine sch. Hyp. v. 15000 Mk.  
 und 4000 Mk. zu zehneren gef.  
 Respekt. u. Z. L. a. b. Off. d. 3.  
**Wer Darlehen** braucht,  
 ein  
 schreiben  
 of an K. Martin, Dresden, Arnoldstr. 23.  
 rieb. prompt, bisfr. u. streng reell.

**Zum Weihnachtsfest braucht jeder Geld!**  
**5 Mark** [296]  
 zahlen wir für jedes mit blauen Rabattmarken „Spare Geld“  
 vollgelebte Sammelbuch den, der es uns vorlegt, an unserer Kasse  
 bar aus und überreichen ihm außerdem ein neues Buch mit  
 10 Marken gratis. Für die ersten 4 Sparbücher zahlen wir je 10 Mark.  
**Bergessen Sie es nicht!**  
 100 Geschäfte aller Branchen verabsolgen beim Einkauf auf Verlangen blaue Rabatts-  
 marken „Spare Geld“, für je 20 Pfennig des gezahlten Betrages eine Marke gratis. Wer  
 noch kein Sparbuch hat, verlange es beim Kaufmann oder uns, dasselbe ist umsonst erhältlich.  
 „Spare Geld“, Rabatthystem Aronsohn & Co., Bromberg, Alte Pfarrstr. 7.

In unserem Verlage erschienen soeben bis auf die neueste Zeit berichtigt:  
**Verzeichnis der Teilnehmer  
 an dem Stadt-Fernsprechnetz  
 in Plakatformat**  
 demselben ist auch ein Verzeichnis aller derjenigen Orte bei-  
 gefügt, mit welchem Bromberg zum Ferngespräch zugelassen ist,  
 nebst Gebührrangabe.  
**Preis 40 Pfg. pro Exemplar.**  
**Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

Gegründet 1817. Gegründet 1817.  
**Fr. Hege, Bromberg,**  
 Kunstmöbelfabrik: Schwedenstr. 26.  
 Verkaufshaus: Friedrichstr. 24.  
 Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter  
 vornehmer und einfacher Wohnräume in allen  
 Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen.  
 Spezialität:  
**Einrichtungen für Offizierskasinos  
 und Junggesellenwohnungen,**  
 bestehend aus Schlaf-, Herrenzimmer und  
 Büchergelass mit Gardinen und Dekorationen  
 von 650 Mark an. (452)  
 Musikierter Spezialkatalog für komplette  
 Einrichtungen von 2400 Mark an.

**LEO BRÜCKMANN**  
 Bedeutende Fabrikation von Leib- und Bett-  
 wäsche.  
 Grosse Lager von fertiger Wäsche, Tricotagen,  
 Strümpfen, Corsets, Kleiderstoffen, Seiden- und  
 Wollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, Vorhängen,  
 Teppichen, Läuferstoffen, Knaben-Anzügen etc. etc.  
 Ich führe nur erstklassige Waren, die zu sehr  
 billigen festen Preisen verabfolgt werden.  
 Bromberg,  
 Friedrichsplatz 24/25. Wäsche-Katalog  
 auf Wunsch gratis und franko.

**Suchard.**  
 Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten  
 eine gute Tafel-Chocolade einkaufen,  
 vergessen Sie nicht, ausdrück-  
 lich Suchards Fabrikat zu verlangen,  
 welches das weitaus feinste von allen  
 ist. Besonders empfehlenswerte  
 Chocoladen sind Suchards Velma  
 und Suchards Milka.

**Neu!**  
 D. N. Patent.  
**CIRINE**  
 die Krone aller  
 Anwendung  
 leicht.  
**Neu!**  
 Wortmarke  
 geschützt.  
 Erfolg  
 überraschend.  
**Parkett- und Linoleum-Wachs-Polituren.**  
**Waschbare, flüssige Parkett- u. Linoleumwische.** Keußerst  
 ausgiebig, hoher, harter Glanz, Abreiben mit Stahlpfählen entfällt  
 ganz, daher billiger als feste Bohnermasse. Zu haben in  
 Flaschen à Mk. 1.— bei **Erwin Assmass, Drogerie.**  
 Alleinverkauf für Bromberg.

**Ein junger Mann,**  
 welcher schon in Sägewerken in  
 Stellung war, sofort gesucht.  
 Norddeutsche Holzindustrie  
 Hohenholm.

**Tägliche bares Geld**  
 ehrl., leicht u. in unbegrenzter  
 Höhe, auch als Neben-  
 erwerb, können Herren  
 u. Damen aller Stände durch  
 häusl. Tätigk., Schreibarb.,  
 weibl. Handarb., Vertretung  
 u. Vertrieb v. Patent-Artik.  
 verdienen. (Anfr. m. Rückp.)  
 Verm. d. d. Nebenverdienst-  
 Centrale in Delmenhorst 49.

**Füchtige  
 Maschinenschlosser und  
 Dreher verlangt**  
**Julius Nast, Thorneerstr. 56.**  
**Blazarbeiter**  
 sofort gesucht.  
 Norddeutsche Holz-Industrie,  
 Hohenholm. (94)

**Ein Weichensteller**  
 wird gesucht. Zu melden in  
 Karlsdorf-Umslagshafen.  
**Bromberg-Schleppschiffahrt-  
 Aktiengesellschaft.**  
**Schneidemüller**  
 wird sofort verlangt.  
 Norddeutsche Holz-Industrie,  
 Hohenholm. (94)

**Damen- und  
 Kindergarderobe**  
 jeder Art (268)  
 werden sauber, gutgehend u. billig  
 angefertigt. Aufträge nach Äußers-  
 halb liefern umgehend.  
**O. Reeck, Modistin,  
 Elisabethmarkt 10.**

**Bei Bedarf**  
 in chirurg. Gummiwaren,  
 Artikeln für Hygiene und  
 Krankenpflege sende man sich  
 an das Versand-Haus von  
 Apotheker S. Schweitzer  
 Berlin O. 27. (Reine Stroßstr.)  
 Aufträge erbeten.

**Antiquitäten- und  
 Kunsthandlung** Friedrichstr. 5  
**Lewin.**  
**Stellen-Gesuche**  
 (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)  
 Wer schnell u. billig Stellung  
 will, verlange per „Postkarte“ die  
 „Deutsche Vakanzen-Post“ Göttingen.

**Maschinenbauer**  
 junger (27 J.), 3 Sem. Lechtum,  
 eben. Einj. Frz., evang. (engl.  
 und franz. Sprache), der in der  
 franz. Schweiz und in Amerika  
 4 Jahre tätig war, sucht Stellung  
 im Betrieb oder Reise ev. Magazin-  
 verwalter (per 15. Dez. od. 1. Jan.).  
 Off. unter J. A. 7811 befördert  
 Rudolf Mosse, Berlin S. W.

**Ein junger Mann,**  
 Hannoveraner, 17 1/2 Jahre alt,  
 der die Handels-Akademie besucht  
 hat und auf einem Bureau eines  
 Versicherungsbeamten, sowie im  
 Geschäft seines Vaters (Zigarren-  
 fabrik) tätig war, sucht sofortige  
 Anstellung auf dem Bureau eines  
 größeren Geschäftshauses oder  
 einer Fabrik. Gute Zeugnisse zur  
 Verfügung. — Gest. Offerten zu  
 richten an Lehrer **Mohle,**  
 Utsch i. Posen. (198)

**Stellen-Angebote**  
 (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)  
**Ein Ansbesserin** für Kleider  
 und Wäsche  
 wünscht noch Besch. Zerfr. Schlenf.  
 Gauhestr. 107 bei Höpfer.  
 Tücht. Stenographin, wüsch. f. all.  
 v. 1. Januar empf. Fr. Kraft, Ge-  
 findvermieterin, Bärenstraße 2.  
 Nett. Stütze, d. gut Kocht, a. i. Gesch. f.  
 f. aut. Wüsch. z. h. Friedrichsplatz 3. Fr.  
 Julie Goede, Gefindvermieterin.

**Alleinverkaufs**  
 umf. i. St. patent. Konsumartikels  
 für Stadt u. Umgegend. Der  
 ohnehin leichte Verkauf wird durch  
 packende Name unterstützt. Nur  
 ehrenhafte, fleiß. Leute mit 2-300  
 Mk. barem Kapital woll. Off. unter  
 U. 783 an Haasensteln & Vog-  
 ler A.-G., Dresden, imf. (170)  
**Züchtige Herren**  
 zur Akquisition gesucht  
 296) Alte Pfarrstr. 7.  
**Ein Tischler**  
 (verh.) findet von sofort dauernde  
 Beschäftigung (291)  
**S. Studzinski, Friedrichstr. 65.**

**Schlesenan, Kirchenstr. 6**  
 Wohnung v. 4 Z. u. Zub. u. Gart.  
 v. sofort zu verm. Näh. Schlesenan,  
 Kirchenstr. 3 od. Töpferstr. 18. Kiehl.  
**Bahnhofstr. 33 A, Kochg., 450 Mk.**  
 Kellerkammer, früh. Wollst.,  
 ff. renov., bill. z. verm. Bahnhofstr. 33.  
**Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm.**  
 von sofort zu vermieten  
 226) Verl. Rintauerstr. 7.  
**Wohnung, 3 Zimm., Küche**  
 mit Bad u. Zub. sof. od. später  
 zu verm. Auf Wunsch auch gr.  
 Pferdebestall. Schwedenstr. 7.  
**Elisabethstr. 43, I. Etage,**  
 6 Zimmer mit allem Komfort  
 zu vermieten. (982)  
**Berlinerstr. Nr. 29,**  
 hochpartiere, 5 Zimmer, Lab.,  
 Garten, m. v. Zub. sof. zu verm.  
**Wallstraße Nr. 5,**  
 Wohnung von 4 Zimmern  
 und Zubehör, II. Etage, per so-  
 fort zu vermieten. Friedrichs-  
 platz 27, Weinhandlung. (296)  
 Eine neu renovierte Hofwohn.  
 Friedrichstr. 32 von sof. zu verm.

**Zwei große Zimmer**  
 von sof. z. verm. Thorneerstr. 56.  
**Leeres Partee-Zimmer**  
 zu verm. Frühnerstr. 13. (284)  
**Möbliertes Zimmer** Nähe  
 Wollschloß sof. gesucht. Off.  
 u. P. 600 an d. Gesch. d. 3. Zeitg.  
**Igr. besseres, möbl. Zimmer**  
 in d. Nähe d. Friedrichspl. z. verm.  
 Off. u. R. G. 145 a. d. Gesch. d. 3.  
**Möbl. Zimmer** mit a. ohne  
 Pension empfiehlt Kronenstr. 3, I. l.  
**Möbliertes Zimmer** zu ver-  
 mieten. Lützenstraße 14a, part. I.  
**G. möbl. Zim. m. a. o. Stab z. verm.**  
 Wollschloß, Danzigerstr. 57, hochb.

**Ein Brauereiarbeiter**  
 wird sofort verlangt.  
 Brauerei Felschschöden.  
 Ein Sohn achtbarer Eltern wird  
 für ein hiesig. Destill.-Gesch. sofort  
 als Lehrling gesucht.  
 Danzigerstr. 71. Carl Riedel.  
**Alteinst. älter. Fräulein**  
 od. jg. Witwe, welsch, e. hanz-  
 halt selbst führen k., verläugt.  
 In exfr. in d. Geschäftsstr. d. 3. g.  
**Verdientliche jung. Mädchen**  
 verlangt. Lotz, Wilhelmstr. 6.  
**Ein alleinst. bescheid. faub.**  
**Frau,** die kochen, etwas nähen  
 kann und Liebe zu Kindern hat,  
 für den Haushalt gesucht  
 1669) Kornmarkt 11, 1. Treppe.  
**Alleinstehende ältere Frau**  
 zu mieten gesucht. (1676)  
 Danzigerstr. 161, Regierungsgarten.  
**Ein Aufwärt. wirt**  
 verlangt. Bahnhöfstr. 66, 2 Tr. I.  
**1 Aufwartefrau** wird für d.  
 ganz. Tag gef. Danzigerstr. 142.

**Wohnungs-Anzeigen**  
**Frü. Wohnung v. 2 Zimm.,**  
 mögl. nach d. Zeitr. d. Stadt, v.  
 1. 1. 04 gesucht. Gest. Off. m. Preis  
 u. C. F. a. d. Gesch. d. 3. g. erb.  
**Große helle Werkstatt oder**  
**kleine Wohnung** in d. Nähe  
 der Danzigerstr. v. sof. z. mieten gef.  
 Off. mit R. S. an die Wüsch. d. 3.  
**Eine Bodenkammer** zum Ein-  
 stellen v. Sachen a. ca. 2 Jahre  
 gesucht. — Näheres Schweden-  
 straße 106, im Laden. (1649)

**Mein großer Laden**  
 nebst Nebenräumen, mit od. ohne  
 Wohnung zu verm. H. Hirsch.  
 Friedrichstraße Nr. 27.  
**Laden** für jede Branche  
 geeignet, sofort zu  
 vermieten. Wilhelmstraße 59.  
**Bahnhofstraße 10.**  
 Laden u. ang. tl. Wohn. z. verm.  
 Näheres 1. Treppe. John.  
**Zimm. faub. Wohnungen**  
 m. Entr., Kochg. u. v. Zub. z. verm.  
 Man achte auf Prinzenerstr. 5 E.  
**Zwei neu ren. Wohnungen**  
 von 2 Zimm. u. Küche u. 1 Zimm.  
 u. Lab. u. Zubehör sind von sofort  
 zu vermieten. Mauerstraße 11.  
 von 4 groß. Z., Küche,  
 Veranda, Badzimmer, großer  
 Veranda wird **Verderferstr. 6,**  
 1 Tr. zum 1. Januar frei und  
 ist bis Oktober billig zu vermieten.  
 Näh. dateibst 1 Tr. bei Müller.

**Vernehmungshalber**  
 Töpferstr. 3, 1 Tr. herrschaft-  
 liche Wohnung von 5 Zimmern  
 ab 1. Dezember d. 3. z. vermieten.  
**Herrschaftliche Wohnungen**  
 von 6 Zimmern, Küche u. reichl.  
 Zubeh., ev. Garten, Hofwohn.,  
 2 Stuben u. Küche, per gleich  
 288) Bahnhofstraße 7, 2 Tr.  
**2 herrschaftl. Wohnungen,**  
 3 gr. Zimmer mit Balkon,  
 4 parterre, Küche mit  
 Gaststube und vielen Zubehör.  
 257) Verl. Rintauerstr. 1.  
 Wohnung, 5 Zim. f. 600 Mk.  
 z. verm. Off. 600 a. d. Gesch. d. 3.

**HARMONIUM!!!**  
 billig abzugeben. (97)  
 Anfr. u. L. H. 100 an d. Gesch. d. 3.  
**Verjch. Belenchtungskörper**  
 Gas u. elektr. Licht, ferner  
 1 Posten Sofflaternen hat billig  
 abzugeben. Daniel Lichtenstein.  
**Zuterrüben**  
 Dachziegelsteine vom Abbruch  
 hat abzugeben (1651)  
 Ed. Schalinski, Wilhelmstr. 56.  
**Eine fast neue Nähmaschine**  
 bill. z. verk. Neuhöfenerstr. 37.  
 Alte Ziegelsteine  
 zu haben Friedrichsplatz 18.

**Ein hochherrsch. Haus,**  
 beste Lage Brombergs, ca 12 000  
 Mark Anzahlung, zu verkaufen.  
 Netto-Überlassung ca. 1800 Mark.  
 Nur Selbstkäufer bel. Offerten u.  
 W. L. a. d. Gesch. d. 3. g. abg.  
**Als Rentengüter!**  
 Nähe Brombergs sind ca 500  
 Morgen guter Boden mit Ge-  
 händen u. Wiesen, in größeren  
 Parzellen unter günstigen Be-  
 dingungen z. verk. Näheres durch  
 295) P. Loebel, Bromberg,  
 Prinzenthal, Natterstraße 21.

**Fortzugshalber** ist das  
 Materialwaren-Geschäft  
 Schwedenstr. 106 von sof.  
 billig abzugeben. (1648)  
**Wohnung v. 4 Zimm., Küche,**  
 Veranda, Badzimmer, großer  
 Veranda wird **Verderferstr. 6,**  
 1 Tr. zum 1. Januar frei und  
 ist bis Oktober billig zu vermieten.  
 Näh. dateibst 1 Tr. bei Müller.

**Wohnung v. 4 Zimm., Küche,**  
 Veranda, Badzimmer, großer  
 Veranda wird **Verderferstr. 6,**  
 1 Tr. zum 1. Januar frei und  
 ist bis Oktober billig zu vermieten.  
 Näh. dateibst 1 Tr. bei Müller.

**Wohnung v. 4 Zimm., Küche,**  
 Veranda, Badzimmer, großer  
 Veranda wird **Verderferstr. 6,**  
 1 Tr. zum 1. Januar frei und  
 ist bis Oktober billig zu vermieten.  
 Näh. dateibst 1 Tr. bei Müller.

**Proben-Teer**  
 nur lose  
 das Fund 2 Mark  
 empfiehlt (475)  
 Emmericher Waren-Expedition  
 Wilhelmstraße 15.  
**BLUTARMEN u. KRANKEN**  
 ärztlich  
 empfohlen  
 in Flasche  
 1.50 und  
 2 Mark.  
**Santa Lucia**  
 Dieser Kraftwein ist in allen  
 hiesig. Geschäften käuflich u.  
 steht unt. ständ. Kontrolle des  
 Gerichtshem. Dr. C. Bischoff.

**Offertiere:**  
**Farin** . . . 1 Pfd. 20 Pf.  
**Würfelzucker** 1 Pfd. 25 Pf.  
**Brotzucker** . 1 Pfd. 25 Pf.  
**Berliner Bratenfahmalz,**  
 1 Pfd. 50 Pf.,  
 bei 5 Pfund 48 Pf.,  
**Pa. amerikan. Petroleum**  
 17 Liter für 3 Mark,  
 sowie (295)  
**sämtliche Kolonialwaren**  
 zu außergewöhnlich billigen  
 Preisen.  
**Robert Loewenberg,**  
 Friedrichstraße 10/11.

**Das größte Brot**  
 durch Verkaufswagen  
 und Läden. (257)  
**Dampf-Bäckerei**  
 45. Gammstr. 45.  
**Basend. Weihnachtsgeschenk**  
 ein Kistchen = 12 Flaschen wein-  
 feiner Wein u. Mostweine  
 (Oppenb. Goldberg, Nierst, Ne-  
 bach, Coseler und Berncasteler  
 Doktor) zu 25 Mk. offeriert franco  
 jeder Bahnstation (198)  
 Carl Molthau, Weingroßh. u. Hohl.,  
 Mainz a. Rh.

**Kauf und Verkauf**  
**Ein- und Verkauf**  
 von sämtlich. Sachen, Alter-  
 tüchern, Waffen usw.  
**Hermann Lewin, Neue Markt. 19.**  
**Hansfelle** Breiten gekauft  
 1-85) Wallstraße Nr. 17.  
 Suche zu kaufen  
 jeden Posten Eichen-Hölzer,  
 Kloben u. Knüppelholz.  
 Vermittl. erb. h. Kauf eine Provinz.  
**F. Fiedler, Mittelstr. 47.**  
 Für gute frische Winter-  
 35 Pf.  
 hansenfelle zahle ich  
**Lubinski, Wollmarkt 16.**  
 Preiswerte Güter verschiedener  
 Größe inkl. 12 000-100 000 Mk.  
 Anzahl., sowie kleinere Grund-  
 stücke und Partengüter. (438)  
**Mühlenerabstimmungs- und**  
**ländl. Mühlengrundstücke.**  
**Ringofenziegelstein, sowie**  
**kleinere Ziegelsteingruben**  
 in guter Lage u. Landwirtschaft.  
**1 Federvieh-Zuchtanstalt** in  
 rentablen Betriebe.  
**Gasthöfe und Kruggrundstücke**  
 in Stadt und Land mit ge-  
 ringer Anzahlung.  
**Städtische Geschäfte u. Zins-**  
**grundstücke** in verschiedenen  
 Städten von Posen und West-  
 und Ostpreußen.  
**1 gut eingericht. Geschäft**  
 für Dame passend in lebhafter  
 Kleinstadt mit geringer Anzahlg.  
 u. ohne erforderl. Fachkenntnis.  
 Abzug durch P. Loebel, Bromberg,  
 Prinzenthal, Natterstraße 21.

**Beachtenswert!**  
 Täglich frisches Rohfleisch, bei  
 5 Pfd. Einl. 1 Pf. Rabatt, sowie  
 ff. Wurst z. h. Bahnhofstr. 73.  
**Offertiere frei Haus:**  
**Epreisetartoffeln** à Zentner  
 M. 2,00  
 h. Gutnahme v. 10 Jtr. M. 1,90  
 25 Pfund ab Lager M. 0,55  
**Zutterartoffeln** à Zentner  
 M. 1,30  
**Otto Hansel, Mittelstr. 2.**

**herrn!**  
**Zambacapseln**  
 gefüllt mit Pfefferminzöl 0,05 und  
 Campher 0,2.  
 Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen-  
 u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den  
 Magen absolut unschädlich, rasch und  
 sicher wirkend. Vielversucht, bewährt.  
 Dankschreiben aus  
 allen Weltteilen ges.  
 20 Pfg. Porto vom  
 alleinigen Fabrikanten  
 zur Nach in roten Packeten zu 8 Mk.  
 Bromberg i. d. Kronen-, Engel-  
 und Schwarz-Adlerapothek.

**Madecener (176)**  
**Sana-Seite**  
 verbesserte Karboltheerölweilchse  
 von E. Vier & Co., Haderben,  
 vorzügl. gegen alle Hautunreinig-  
 keiten, Santalwurzsaft, wie  
 Wüschef, Finnen, Blüten zc.  
 Stück 5 Pfg. im General-Depot  
 v. C. Schmidt, Glindestr. 26.  
**Sinweis.**  
 Der Gesamt-Auftrag unserer  
 heutigen Nummer liegt ein Pro-  
 spett, die Freiburger Geb-  
 lotterie betreffend, der bekannten  
 Lotterie-Kollekte von **Adolf**  
**Kölle, Hamburg** bel, wor-  
 auf wir unsere Leser besonders  
 aufmerksam machen. Lese dieser  
 beliebten Lotterie sind daselbst  
 zu beziehen. (122)  
 Hierzu eine Beilage

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. November.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Die Abteilung für Naturwissenschaften hat am 24. November in der Stadtverwaltung für bildende Kunst einen Vortragsabend im Zivill Kasino. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach Oberlehrer Dr. Lakowitz-Danzig über „Kunstformen der Natur.“ Neben wies zunächst darauf hin, daß die Formen aus dem Tier- und Pflanzenreich stets zu künstlerischem Schaffen angeregt haben. Wenig bekannt seien jedoch bis vor kurzem die Gestalten der niederen Tierwelt gewesen, die erst durch die mikroskopischen Forschungen und die neueren Tiefseeexpeditionen in zahlloser Menge entdeckt worden sind. Der Vortragende ging nun zunächst auf die Insekten ein. Hier sind es besonders die Schmetterlinge, die durch ihre Formen- und Farbenpracht auffallen, und zwar zeigen besonders die kleinen, unscheinbaren Motter vollendete Formen. Im Wasser finden wir unter den niederen Krebsen ebenfalls prächtige Formen. Bei den Weichtieren oder Mollusken sind es besonders die Schalen, die durch ihre Formen- und Farbenpracht unser Auge fesseln, wie z. B. bei der Spindel-, Stern- und Nackenschnecke. Eine ausgefallene Gruppe von Weichtieren bildet die besonders zahlreiche Familie der Ammonshörner. Neben den Weichtieren erfreuen auch die Seeurten und Seeigel das Auge durch ihre schönen Formen. Je tiefer wir auf der Stufenleiter der Tierwelt herabsteigen, um so mehr tritt die Ähnlichkeit der niederen Tiere mit den Pflanzen hervor; sie wurden daher noch vor nicht so langer Zeit vielfach zu den Pflanzen gerechnet und führen auch noch den Namen Pflanzeniere. So zeigen die meisten Polypen in vollkommenem Zustande eine große Ähnlichkeit mit den Pflanzen. Die prächtigen Seeanemonen erfreuen auf dem Meeresgrund die Blumen und bilden oft ganze Gärten. Eine besonders große Anzahl von schönen Formen weist die Gruppe der Korallen auf, die bekanntlich häufig ganze Inseln bilden. Ebenso zahllos sind die Arten der Meeresquallen, deren weiche, gallertartige Körper prachtvolle Farben und Formen zeigt. Viele Leuchten des Nachts in herrlichem Glanz. Wie eine phantastische Schöpferlaune erscheinen uns die absonderlichen Formen der Röhrenquallen, unter denen sich herrliche Exemplare befinden. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, sie in Aquarien lebend zu erhalten. Auch in der Familie der Schwämme finden wir zahlreiche zierliche Formen, die hübsche Motive für Kunstgegenstände abgeben. Neben machte nunmehr eine kurze Pause und ging im zweiten Teil seines Vortrages auf die kleinsten, nur durch das Mikroskop erkennbaren Lebewesen, nämlich die Naderierchen und die Infusorien ein. Während sich der Körper des Menschen, der Tiere und Pflanzen aus einer Unmenge von Zellen zusammensetzt, bestehen diese Tierchen nur aus einer einzigen Zelle. Bis jetzt sind über 4000 Arten dieser winzigen Lebewesen bekannt. Neben führte eine große Anzahl der ausgeprägten Formen in Lichtbildern vor, wie auch die vorher genannten Tiere durch vorzügliche Lichtbilder veranschaulicht wurden. Der Vortragende schloß mit dem Hinweis darauf, daß die Kunst in zahllosen Fällen nur die von der Natur gegebenen Formen nachahmen brauche, und daß die Phantasie eines Künstlers kaum prächtigere Formen schaffen könne.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Von der am Donnerstag, 26. d., zum ersten Mal in Szene gehenden Schaubiennale „Zapfenstreich“ von Franz Adam Beyerlein kann ohne Übertreibung behauptet werden, daß sie einen Erfolg hatte, wie er seit Hermann Sudermanns „Ehre“ keinem deutschen Bühnenwerk beschieden war. Sowohl in Berlin wie in Hamburg fand „Zapfenstreich“ eine geradezu begeisterte Aufnahme, und zwar nicht nur beim Publikum, sondern auch bei der gesamten Presse. Satte Franz Adam Beyerlein als Romancier mit seinem oben genannten Werke „Sena oder Sedan“ den Beweis eines außerordentlichen Könnens erbracht, so wurde dieser Eindruck durch den Riesenerfolg seines dramatischen Erstlingswerks „Zapfenstreich“ noch wesentlich gesteigert. Frei von jeder weichen Sentimentalität zeigt der Dialog eine kraftvolle dramatische Wucht und der Verfasser zeigt eine meisterliche Beherrschung im Aufbau und in der Szenenführung der von Akt zu Akt wirkung gesteigerten Handlung. Es ist auch nicht das Offizierselement allein, welches in „Zapfenstreich“ den Ausschlag gibt, sondern vielmehr die Institution des Unteroffiziersstandes, durch dessen dramatische Kennzeichnung der Knoten der Handlung geschürzt und gelöst wird. Auf die Erstausführung des von Direktor Stein in Szene gesetzten Werkes sei besonders aufmerksam gemacht.

Silberne Hochzeit. Der Königl. Eisenbahn-Kanzlist 1. Klasse Herr Burmann in Schöneberg feierte am 21. d. Mts. mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Kafel, 23. November. (In der heutigen Stadtvorordneten-Sitzung) betraf der erste Punkt der Tagesordnung das Ortsstatut und die Polizeiverordnung betreffend die Gebührenerhebung und die allgemeinen Vorschriften für den Anschluß und die Benutzung der städtischen Wasserleitung. Die Versammlung befaßte sich eingehend mit dem Ortsstatut, beriet dasselbe auch durch, beschloß aber, die Annahme desselben einer späteren Sitzung vorzubehalten und setzte darauf Punkt 1 von der Tagesordnung ab. Stadtvorordnetenvorsteher H. Wärmwald teilte dann mit, daß der Gutsbesitzer Müller hier bereit sei, das ca. sechs Morgen große Stück Land, auf dem der Wasser-Turm errichtet ist, an die Stadt zu verkaufen. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip einverstanden und ersuchte den Magistrat, die Größe des Stückes genau feststellen zu lassen, um dann den Preis zu vereinbaren. Sodann wurde der zweite Punkt der Tagesordnung besprochen: Vertrag mit der Provinz wegen Benutzung von Chauffeegebiet

für die Wasserleitung. Es wurde beschlossen, eine Deputation nach Polen zu senden, die dort mit dem Landeshaupmann Rücksprache nehmen soll. In diese Kommission wurden gewählt die Herren Bürgermeister Nidel, Kaufmann V. Wärmwald und Justizrat Brinck.

R. Schulz, 23. November. (Städtisches.) Heute fand hier eine Stadtvorordneten-Sitzung statt. In derselben wurden zunächst die Stadtvorordneten neugewählten Herren Fabrikdirektor Richard Krüger und Kandidat Max Boelter in ihr Amt eingeführt. Die stattgehabte Ergänzungswahl zur Stadtvorordnetenversammlung vom 16. d. Mts., wonach im ersten Wahlbezirk in der ersten Abteilung Kaufmann Ad. Schum und im zweiten Wahlbezirk in der ersten Abteilung Besitzer Ernst Rückle I. wiedergewählt sind, wurde für gültig erklärt. Die Stadtparassenrechnung wurde in Einnahme auf 109 605,32 Mk., in Ausgabe auf 107 662,64 Mk. und mit einem Bestande von 1942,68 Mk. festgestellt und dem Kandidaten Decharge erteilt. Die beantragte Abtrennung einer dem Bauinspektor Julius Priglass zu Scharnau gehörigen Wasserparzelle von dem Stadtbezirk Schultze und Vereinigung derselben mit dem Gemeindebezirk Scharnau, Kreis Thorn, wurde bewilligt. Für die nächste sechsjährige Wahlperiode wurden Bezirksvorsteher und Beiräte gewählt. Ein Antrag des Besitzers David Thiede II. und Genossen auf Verbesserung eines öffentlichen Weges wurde von der Tagesordnung abgesetzt und beschlossen, eine Kommission, bestehend aus einem Magistratsmitglied und zwei Stadtvorordneten zu wählen, welche über Besserung der Wege im Stadtbezirk Vorschläge machen soll. Zum Schluß fand noch eine geheime Sitzung statt.

H. Eyn, 23. November. (Wegen Zechprellerei) ist der Sänbler Nicolaus Karasin, angeblich aus Stuß in Rußland gebürtig, hier durch den Stadtmagister Rudolf verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

a. Znowojaslaw, 23. November. (Wählerberjammlung.) Eine Versammlung deutscher Wähler zur Besprechung der bevorstehenden Stadtvorordnetenwahlen fand heute Abend in Daniels Hotel statt. Nach einer lebhaften Diskussion wurden folgende Kandidaten aufgestellt: für die 3. Abteilung Kaufmann Rosenberger, Bahnrat Schwerz, Eisenbahnsekretär Busse und Kaufmann Bartel; für die 2. Abteilung Bergwerksdirektor Pfeiffer, Kaufmann Beyer, Rechtsanwält Gellon und Fabrikbesitzer Dr. Lepp. Zwei im Saale anwesende Polen, welche die Dreistigkeit besaßen, ebenfalls mitzustimmen, obgleich ausdrücklich nur deutsche Wähler eingeladen waren, mußten auf die Aufforderung des Versammlungsleiters den Saal verlassen.

B. Rogitz, 23. November. (Revision.) Fortbildungsschule. Die hiesige Fortbildungsschule ist in diesen Tagen durch den Verhandlungsrichter der früheren Kreispar- und Kreis-Tommalkassenrentanten Wegner einer außerordentlichen Revision unterzogen worden. — Heute nachmittags von 6 bis 12 Uhr wurde die hiesige Fortbildungsschule von dem Regierungs- und Gewerbeschulrat Specker revidiert und im Anschlusse hieran festgestellt, welche Schüler am Zeichenunterricht teilnehmen sollen und welche Lehrmittel für diesen Unterricht erforderlich sind.

P. Wogrowitz, 23. November. (In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung) wurde der neuen Geschäftsordnung für Unternehmung von Schlachthof und von Fleisch im städtischen Schlachthaus zugestimmt. Ebenso der neuen Gebührenordnung für das Schlachthaus. Entsprechend den vermehrten Unkosten haben hierbei die Schlachthausgebühren eine kleine Erhöhung erfahren. Als Ratsherren wurden wiedergewählt die Herren Kanzleirat Lutherer, Maurermeister Troczynski. Die Wahl der wiedergewählten sechs Stadtvorordneten wurde für gültig erklärt. Wiedergewählt waren die Herren Kreisarzt Müller, Kaufleute Isaac Förder, M. Wagner, Zhorowski, Ad. Cohn, Paul Siegel.

Schneidemühl, 21. November. (Grenzwahl) bestrafte Tschendische. Die Brüder Johann und Joseph Dymny, die auf den Jahrmärkten in unserer Umgebung bedeutende Tschendische ausführen, wurden gestern von der Strafkammer in Schneidemühl zu 9 Jahren bzw. 4 Jahren Zuchthaus verurteilt; beide Brüder sind schon mehrfach verurteilt.

m. Gnejen, 23. November. (Der Besitzwechsel in unserer Gegend) ist fortlaufend ein sehr reger. Bei den Verkäufen handelt es sich zumeist um größere ländliche Besitzungen. In letzter Zeit erwarb die Anleihekommmission die beiden bei Kletko belegenen Rittergüter Karniszewo und Chlebowo, die zusammen ein Areal von etwa 4000 Morgen umfassen, für den Gesamtpreis von etwa einer Million Mark. Ortsbesitzer Skonrowski verkaufte sein 1000 Morgen großes Gut Ignacewo für 132 000 Mark an Herrn Weyer. Das 2400 Morgen große Gut Lesno, das Herr Ebner aus Bromberg erwarb, brachte 460 000 Mark. Das Hauptgut Wogorzewo bei Welnau mit 1570 Morgen vorzüglichsten Bodens erwarb der Rittergutsbesitzer Sauer aus Schlesien, nachdem das Vorwerk Popkowitz unlangst von der Landbank anderweitig verkauft wurde.

Dolzig, 21. November. (Falsches Gerücht.) Die Nachricht, daß der Raubmörder Krupp in Kröben ergriffen worden sei, ist unrichtig. R. ist leider noch nicht festgenommen.

K. Posen, 22. November. (Deutsche Gottesdienste.) Der Oberpräsident hatte dem Erzbischof von Gnesen-Posen den Wunsch kundgegeben, in einzelnen namhaft gemachten Kirchengemeinden, wo deutsche Katholiken wohnen, wenigstens vierteljährlich einmal und außerdem an den hohen Festtagen je einen Gottesdienst in deutscher Sprache abhalten zu lassen. Der Vertreter des Erzbischofs, Weihbischof Witowski, hat den betreffenden Präbosten den Wunsch des Oberpräsidenten zur Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, die Zahlen der polnischen und deutschen Katholiken festzustellen, mit dem

Sinzufragen, wieviel deutsche Predigten für notwendig erachtet werden.

Posen, 23. November. (Todesfall.) Gestern Mittag, unmittelbar nach beendigtem Gottesdienste, verstarb am Herzschlage in der Sakristei der Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde, Superintendent Kleinwächter. Der Tod muß, wie das „Pos. Tagebl.“ schreibt, während des Singens des Schlußverses eingetreten sein, denn unmittelbar darauf wurde der Entschlafene sitzend entleert vorgefunden. Nahezu 40 Jahre lang hat Superintendent Kleinwächter an der Kirche in der Gartenstraße seines Amtes gewaltet und war in der Stadt Posen hauptsächlich auch durch seine rührige Tätigkeit in der historischen Gesellschaft eine bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Nogasin, 22. November. (Blödsinnig.) wurde auf der Fahrt von Wogrowitz nach Nogasin eine Frau im Eisenbahnzuge. In Nogasin wurde sie gleich vom Bahnhof nach dem neuen Krankenhaus gebracht, wo ihr sofort ärztliche Hilfe zu teil wurde. Wer die Frau ist und woher sie kam, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Schwerin a. W., 20. November. (Zucht eines Geisteskranken.) Der geisteskranke und gemeingefährliche Militärinvalid Kropf von hier, der einer Irrenanstalt zugeführt werden sollte, hat sich vor einigen Tagen von hier entern und hält sich verborgen.

Gissa i. P., 22. November. (Eine Genossenschaft) mit unbeschränkter Haftung haben die Mitglieder der hiesigen Schuhmachergesellschaft für den Ledereinkauf gebildet. Jedes Mitglied übernimmt eine Haftpflicht von 300 Mk.; die Handwerkskammer in Posen hat einen namhaften Zuschuß in Aussicht gestellt. Die Schuhmacher der Umgegend und der Nachbarstädte sollen veranlaßt werden, sich ebenfalls der Genossenschaft anzuschließen.

Schroda, 22. November. (Unglücksfall.) Auf Station Warberg hat sich heute früh ein Eisenbahnunfall ereignet. Der Lokomotivführer Pieper aus Posen, der einen Güterzug von Kreuzburg nach Posen führte, beugte sich während der Zug der Warberbrücke passierte, aus dem Führerstande, um nach dem Schlußwagen seines Zuges zu sehen. Er wurde dabei, wie das „Pos. Tagebl.“ berichtet, gegen die Brücke geschleudert, brach das Nasenbein und beide Beckennochen und stürzte ins Wasser. Bei der herrschenden Dunkelheit — das Unglück ereignete sich gegen 5 Uhr morgens — verging fast eine Stunde, ehe Pieper gefunden wurde. Er lag bis zum Halle im Wasser, unmittelbar neben einem großen Steine. Der Bedauernswerte wurde zwar durch einen Arzt aus der todesähnlichen Erstarrung wieder zum Bewußtsein gebracht und verbunden, doch ist nur wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden, da er auch schwere innere Verletzungen erlitten zu haben scheint. Man schaffte ihn nach Posen in die Diakonissenanstalt.

Thorn, 22. November. (Ein „Verein der Sundenfreunde“) ist hier begründet worden, dessen Hauptzweck die Einführung und Züchtung von Gebrauchshunden sowie die der Rassehunde sein soll.

Kulm, 22. November. (Zur Stadtvorordnetenwahl.) Während bisher in der dritten Abteilung fast alle Stadtvorordneten Polen waren, wollen die Deutschen jetzt zusammenhalten und deutsche Stadtvorordnete wählen. Es sind sechs deutsche Kandidaten aufgestellt worden.

Konitz, 23. November. (Verunglückt.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute Vormittag der Rangierer Januski von einem Rangierzuge überfahren; er war sofort tot.

Oppatz, 22. November. (Eigenartiger Unfall.) Auf dem Neubau des Warmbades ist der Handlanger Miller dadurch schwer verunglückt, daß ihm Kalk in die Augen fiel. Das eine Auge hat unwiederbringlich die Sehraft eingebüßt.

Zielentz, 20. November. (Todesfall infolge Schnürens.) Ein schnelles und trauriges Ende fand hier eine Hochzeitsfeier. Als die Hochzeitsgesellschaft fröhlich bei der Tafel saß, sank plötzlich die Schwelgerin der jungen Frau mit dunkel gefärbten Gesicht leblos von ihrem Stuhle. Ein schnell herbei geholter Arzt konnte nur noch den infolge eines Gehirnslages eingetretenen Tod der jungen Dame feststellen. Das zu spät gekürzte Korsett war die Ursache des Unfalls, der der Feier einen so traurigen Abschluß gab.

Bartenstein, 21. November. (Die Kunde von einer heftigen Explosion) auf dem Schlachthofe durchlief gestern Nachmittag unsere Stadt. Während der Schlachthofaufseher Bahle am Gasmotor beschäftigt war, erfolgte plötzlich, wie der „Ges.“ berichtet, mit weit hörbarem Knall eine so furchtbare Explosion, daß das Dach des Gebäudes mit den Sparren und sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Leider sind auch Menschen dabei verunglückt. Der Schlachthofaufseher B. ist lebensgefährlich verletzt. Der im Schlachthofe anwesende Fleischermeister Pietras hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er in ärztliche Behandlung geschafft werden mußte. Die Staatsanwaltschaft nahm am Nachmittag den Tatbestand an Ort und Stelle auf.

Stallwitz, 22. November. (Zur Angelegenheit Dromtra) erzählt die „All. Ztg.“, daß etwa 400 000 Mark Forderungen zur Kontinuitätsmasse angemeldet sind, denen nach Schätzung etwa 40 000 Mark gegenüber stehen, so daß die Gläubiger auf etwa 10 Prozent rechnen können.

Königsberg, 22. November. (Ein 25 jähriges Jubiläum) als Dirigent des hiesigen Männergesangsvereins „Melodia“ beging am Sonnabend Musikdirektor Lest, ein in allen Sängerkreisen der Provinz und über deren Grenzen hinaus auch als Komponist beliebter und geschätzter Mann.

Justerburg, 18. November. (Ein ehemalsiger französischer Kriegsgefangener) der seinerzeit bei der Übergabe der kleinen Festung Loul in Gefangenschaft geriet und dann

bis Mai 1871 mit etwa 700 Kameraden in Schmels bei Memel in einer Baracke untergebracht war, lernte dort einen jungen Beamten kennen, dem er bald freundschaftlich ergeben war. Nachdem er wieder nach seiner Heimat, Südfrankreich, zurückgekehrt war, schrieb er noch einmal an seinen Freund; dann blieb alle Nachricht von ihm aus. Dieser Tage nun ist von dem längst Totglaubten ein längeres Schreiben aus Berlin, wo er mehrere Tage geschäftshalber sich aufgehalten, an den Freund hier eingetroffen. Von Verwandten des letzteren hatte er nämlich dessen jetzige Adresse erfahren. Er ist heute Inhaber eines Juwelergeschäfts in Paris und gedenkt, seinen alten Freund im nächsten Sommer zu sich einzuladen.

Ans Schlesien, 20. November. (Bahnfrevdel.) Heute Vormittag wurde, der „Schles. Ztg.“ zufolge, auf der Strecke Strahlen-Münsterberg bei Strahlen in der Nähe des Borsignals ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug entdeckt. Quer über den Eisenbahnschienen wurde ein krumm gebogenes Leinwandseil mit dem Bahnhüter vorgefunden, welches darauf schließen läßt, daß der morgens 4 Uhr 53 Min. die Strecke passierende Zug zur Entgleisung gebracht werden sollte. An Ort und Stelle wurden heute seitens der hiesigen Polizeiverwaltung die an bezeichneter Stelle befindlichen Fußspuren gemessen; der Verdacht soll sich bereits auf eine bestimmte Person richten, die wegen Vergehen im Amte von der Bahnverwaltung entlassen worden ist und aus Rache den Anschlag ausgeführt haben soll.

### Gerichtssaal.

f. Bromberg, 24. November. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung hatte sich die unverheiratete Franziska Nicinska aus Bolondomo wegen Kindesmord zu verantworten. Die Öffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Das Urteil gegen die Angeklagte lautete auf 3 Jahre Gefängnis. — Der Arbeiter Jakob Rinski aus Wlino ist wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt. Der Angeklagte war beim Gattwirt Schüler in Wlino als Arbeiter seit Anfang September d. J. beschäftigt. Am 8. September d. J. ging die 13 Jahre alte Tochter Hildegard Schüler mit einem dort zum Besuch weilenden Mädchen und ihrer zehnjährigen Schwester Anna in den Viehstall, wo sich auch der Angeklagte befand. Er forderte die Mädchen auf, ihm ein Glas Bier zu holen und als die Kinder sich dessen weigerten, sprang der Angeklagte auf die Kleinen zu, die nun eiligst davonliefen, bis auf die Anna Schüler. Diese lief um einen in der Nähe stehenden Wagen herum, um auf den Hof zu gelangen. Der Angeklagte hatte inzwischen eine Dunggabel ergriffen, warf sie hinter der Anna Schüler her und das schwere Werkzeug traf das Kind, es fiel um den Wagen herum dem Angeklagten entgegen, unterhalb des Brustkorbes derart, daß ihr ein Zinken in den Leib drang. Die Verletzte schrie auf: „Mein Gott, mein Gott!“ konnte noch die Gabel aus ihrem Leib ziehen und lief dann in das Haus mit den Worten: „Mutter, Mutter, ich muß sterben!“ Noch am selben Tage verstarb das Kind an den Folgen der schweren Verletzung. Der Angeklagte behauptete, die Kinder hätten ihn gereizt und er hätte die Dunggabel geworfen, ohne die Absicht gehabt zu haben, eines der Kinder zu treffen. Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und beantragt das Schuldig, während der Verteidiger Rechtsanwalt Winowski auf Fahrlässigkeit plädierte. Die Geschworenen nehmen auch nur diese an, denn sie verneinen die Schuldfrage wegen Körperverletzung mit Todesfolge, bejahen dagegen die Schuldfrage wegen fahrlässiger Tötung. Der Staatsanwalt beantragt 3 Jahre Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängnis.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tagekalender für Mittwoch, 25. November. Sonnenaufgang 7 Uhr 37 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 32 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 55 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 20° 35'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/2 Uhr mittags. Untergang nach 7/10 Uhr abends.

### Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur in Grad Reaum. in 10 Minuten.	Temperatur in Grad Reaum. in 10 Minuten.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.
11 23 mittags 1 Uhr	75,3	5,8	45	W	1
11 23 abends 9 Uhr	75,3	4,7	72	W	3
11 24 früh 9 Uhr	75,3	8,1	66	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = fast bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 4,6 Grad Reaumur = 6,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 2,1 Grad Reaumur = 2,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wärmer, vielfach trübe und zu Niederschlägen geneigt.

### Von Asthma kurirt nach langjährigem Leiden.

Asthmatische Leiden werden am besten durch ein Mittel erlitten, das ein vorzügliches, oft wirksames Heilmittel von Dr. Schifmann erdacht wurde. Daß das Mittel wirksam ist, kann nicht bestritten werden, denn man ist es Zeugnis mit dem von Ernst Schifmann, Reichardt, Berlin, Steglitzer, 31. L. Dürschlein, der sagt: „Zeit vielen Jahren litt ich an Asthma und Asthmischen. Durch den Gebrauch von Herrn Dr. Schifmann's Asthma-Pulver habe ich sofort Besserung gespürt, und nachdem ich es kurze Zeit angewandt habe, hat sich mein Leiden deutlich gebessert, daß ich meine Krankheit als geschickt ansetzen kann, worin ich Herrn Dr. Schifmann meinen herzlichsten Dank ausdrücke. Ich beehre mich hiermit Herrn Dr. Schifmann, daß nur sein Asthma-Pulver meine Krankheit gebessert hat.“ Ein Anderer schreibt: „Das Asthma-Pulver von Dr. Schifmann hat bei mir, der ich länger als 30 Jahre von diesem entsetzlichen Leiden heimgesucht wurde, sehr angenehme Wirkung gekostet. Dem Gebrauche meiner herzlichsten Dank! Allen Leidensgenossen rate ich zu: Benutet Euch an Herrn Dr. Schifmann und befreit das Pulver.“ Ein besonders Lob erachte ich als überflüssig. Es sei genug, daß ich wahrheitsgetreu bezeuge, es hat mir, einem seit 30 Jahren Kranken, gekostet. Bitte vornehmlich Bezug zum Nutzen und Frommen aller Leidensgenossen zu machen.“ (Zeitung) Von. Ulrich, Borsig bei Berlin, Großhändler, Sachsen-Stein-Verlag. Erschienen in allen Apotheken. Man verlange eine Gratisprobe unter Einwirkung einer 10-Pfg.-Marke für Porto von der Victoria-Apotheke, Berlin SW., Friedrichstraße 19 a. Bestandshefte: 24,20 Prozent Salpeter, 51,30 Prozent Südamerikanisches Schieferöl, 14 Prozent Riechender Kieselstein.

# Gräfin Kwilecka und Genossen wegen Kindesunterschlebung vor den Geschworenen.

XIX.

H F Berlin, 23. November.

Achtzehnter Tag der Verhandlung.

Der Zuhörerraum und die Tribünen werden heute vom Publikum förmlich gestürmt. Zu der ersten Loge bemerkt man den Justizminister Schönstedt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Leschner, eröffnet gegen 9 1/2 Uhr vor- mittags wiederum die Sitzung und befiehlt, die neu- geladenen Zeugen aufzurufen. Unter diesen be- findet sich Mechaniker Czwell und Frau aus Warchau. Bekanntlich soll die verlorbene Mutter des Czwell die angeklagte Gräfin am 27. Januar 1897 in der Kaiserin Augustastr. 75 entbunden haben.

Es wird zunächst Mechaniker Czwell als Zeuge vernommen. Dieser bekundet durch den Dol- metzher: Im Winter 1897 sei seine Mutter, wie sie vorgab, zu einer Entbindung bei einer Gräfin etwa drei Wochen in Berlin gewesen. Als die Mutter zurückkam, sagte sie: es sei ihr schlecht er- gangen. Sie sei in Berlin erkrankt, deshalb habe eine andere Gebärme die Gräfin entbinden müssen. — Vorl.: Erzählen Ihnen diese Erzählung Ihrer Mutter glaubwürdig oder sind Sie der Meinung, daß Ihre Mutter vielleicht ein Interesse hatte, Ihnen etwas Unwahres mitzuteilen? Zeuge: Es ist nicht unmöglich, daß die Erzählung meiner Mutter eine Lüge war, weil sie vielleicht be- fürchtete, daß, wenn wir hören, sie habe viel Geld verdient, wir Anforderungen stellen könnten. (Be- wegung im Zuhörerraum.) Auf weiteres Befragen bemerkt der Zeuge: Seine Mutter sei ein Jahr später im Krankenhaus gestorben. Vor ihrem Versterben habe seine Mutter ihn noch einmal zu sprechen gewünscht; er habe das aber zu spät er- fahren. Daß seine Mutter ihm ein Geheimnis habe anvertrauen wollen, glaube er nicht. Seine Mutter habe sich niemals mit etwas Anderem als mit dem Hebammenberuf beschäftigt. Vor etwa einem Jahre habe ihn ein Mann aufgefordert, mit ihm nach Berlin zu fahren, es sei dort eine Erbschaft von etwa 10 000 Mk. für ihn. Bei dieser Gelegenheit habe der Mann Veranlassung ge- nommen, ihn über die Berliner Entbindungsan- gelegenheit auszufragen. Er habe aber die Heiße nach Berlin abzuschlagen, da er die ganze Geschichte nur für einen Vorwand gehalten habe. Ein anderes Mal habe ein blondes Herr, der sich Mittel nannte, ihn gebeten, ihm das Geheimnis seiner Mutter an- zuvertrauen, er werde ihm dafür 3000 Rubel geben. Im Frühjahr d. J. sei Hechelsti bei ihm gewesen und habe ihn gefragt, was er für das Geheimnis haben wolle. Er habe verweigert: Es sei bereits ein Herr bei ihm gewesen und habe ihm 3000 Rubel für das Geheimnis geboten. Er habe es aber abgelehnt. Hechelsti habe nun gefragt, was würden Sie für das Geheimnis verlangen. Er habe gesagt: Na, 8000 Mk. werden wohl nicht zu viel sein. Hechelsti habe darauf versetzt: Na, 8000 Mark sind ja noch nicht 10 000 Rubel. Der Zeuge überreicht eine Photographie seiner verstorbenen Mutter. Frau v. Lescefska, die der Gräfin die Gebärme Czwell befohlen hat, und auch Sanitätsrat Dr. Rosinski erkennen in der Photographie die Czwell wieder.

Frau Czwell, die ebenfalls mittels Dolmetscher vernommen werden muß, schließt sich im wesentlichen den Bekundungen ihres Gatten an. Ein Ge- schworener: Ich ersuche, die Frau Gräfin zu be- fragen, wieviel sie der Czwell für die Entbindung gegeben hat. — Angeklagte Gräfin Jzabella Kwilecka: Mein Mann hat der Czwell 700 oder 800 Mark gegeben. — Angeklagter Graf Zbigniew Wierski v. Kwilecki bemerkt, er habe der Czwell 800 Mark gezahlt. Auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwält Chodziesner bemerkt Sanitätsrat Dr. Rosinski: Eine polnische Grafenfamilie bezahle eine Gebärme, die sie sich von Warschau nach Berlin kommen lasse, sehr generös, zumal, wenn die Gebärme bei der Geburt eines Majoratsserben be- hilflich sei.

Frau von Grabowska-Pojen, die danach als Zeugin erscheint, bekundet: Sie habe niemals gehört, daß die Gräfin bei ihren Geburten derartig eigenmächtig geschrien, so daß alles gelacht habe. — Fräulein Grünwald-Pojen: Die Gräfin habe ihr gesagt, sie wolle ihre Entbindung in Berlin abwar- ten, da sie befürchte, die Agnaten könnten etwas unternehmen. Was die Gräfin speziell von den Agnaten befürchtete, sei ihr nicht bekannt. — Die Zeu- gen, die sämtlich uneidlich vernommen sind, werden nachträglich vereidigt. — Der Vorsitzende erklärt da- nach die Beweisannahme für geschlossen und verliest folgende Schuldfragen: 1. Ist die Gräfin Jzabella Kwilecka schuldig, sich der Kindesunterschlebung, 2. der Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben, und zwar in der Absicht, sich dadurch einen Ver- mögensvorteil zu verschaffen? 3. Im Falle der Be- jahung der Fragen 1. und 2.: Sind mildernde Umstände vorhanden? Derselben Fragen werden be- treffs des Angeklagten Grafen Zbigniew Kwilecki gestellt. 4. Ist die angeklagte Gebärme Drowska schuldig, wissentlich einen Meineid geleistet zu haben? 5. Im Falle der Bejahung dieser Frage: Konnte die Angeklagte durch richtige Verantwortung der Frage befürchten, sich einer strafrechtlichen Ver- folgung aussetzen? 6. Ist die Angeklagte Growska schuldig, die Angeklagte zu 1 und 2 begünstigt zu haben. Derselben Fragen werden bei der Ange- klagten Dienerrinnen Anoska und Chwialkowska, bei diesen beiden aber außerdem noch die Frage we- gen Beihilfe gestellt. Alsdann tritt eine längere Pause ein.

Als die Sitzung wieder beginnen soll, ist der An- drang des Publikums geradezu le- bensgefährlich. Die Berichterstatter haben die größte Mühe in den Saal und zu ihren Plätzen zu gelangen. Selbst dem Verteidiger, Justizrat Bronter, wird von den zahlreich aufgetretenen Schutzleuten der Zutritt verweigert. Der Verzei- diger entschuldigt sein langes Ausbleiben mit der Be- merkung: „Ich wäre beinahe nicht hereingekommen.“ (Heiterkeit.) Der Vorsitzende Landgerichtsdirek- tor Leschner eröffnet gegen 1 1/4 Uhr nachmittags wie- derum die Sitzung.

Zunächst nimmt das Wort Staatsanwalt Dr. Müller:

Meine Herren Geschworenen! Ein Prozeß, wie er wohl noch nie vorgekommen ist, hat Ihre Auf- merksamkeit mehrere Wochen in Anspruch genom- men. Die Eigenartigkeit des Falles liegt nicht nur in dem eigenartigen Delikt und in dem, was das- selbe umgibt, sondern auch in den Persönlichkeiten der Angeklagten. Wer vor Jahr und Tag voraus- gesagt hätte, es werde vor einem Schwurgericht in Berlin ein Prozeß mit derartig kaleidoskopischen Bildern sich abspielen, dem gegenüber würde man dies für die Ausgeburt einer romanhaften Phantasie erklärt haben. Und in der Tat, das polnische Drama, das uns fast 5 Wochen lang beschäftigt, hat zweifellos etwas Romanhaftes, etwas Mittelalter- liches an sich. Es ist eine Reihe von Momenten Ihnen vorgeführt worden, die längst vergangenen Zeiten angehören. Ich will mich bemühen, Ihnen in kurze ein Bild von den Zuständen in Wroblewo zu entwerfen. Im Jahre 1840 sah der Besitzer des Majorats Wroblewo ein, daß er ohne einen männ- lichen Keibeserben sterben werde. Er ernannte da- her seinen Neffen, den Angeklagten Grafen Zbigniew Wierski Kwilecki zum Majoratsserben. Die- ser ging im Jahre 1864 mit der Angeklagten Jzabella Kwilecka eine Ehe ein. Dieser entsprossen drei Töchter und ein Sohn. Letzterer starb aber sehr bald und es entstand die Gefahr, daß auch Zbigniew Kwilecki keinen männlichen Keibeserben hin- terlassen und das Majorat nach seinem Tode der ursprünglichen Grafenfamilie Kwilecki zurückfallen werde. Die Hoffnung, einen Majoratsserben zu er- halten, schwand immer mehr, zumal da das eheliche Leben des Grafenpaares das denkbar schlechteste war. Von einem intimen Zusammenleben des Ehepaares war schon seit Jahren keine Rede. Das Majorat brachte auch nur noch geringe Erträge. Der Graf war genötigt, sich immer mehr in Schulden zu ver- wickeln. Wir haben gehört, der Gerichtsvollzieher war fast täglicher Gast im Hause des Grafen Kwilecki, und wurde mit dem Schmeichelnamen „Onkel“ be- legt. Die Abholzung des Waldes hatte wohl bereits

kleinen Nebenzimmer, das seiner ganzen Einrichtung nach nur Jzabellas eigenes Gemach sein konnte. Mit allerliebster Geizhätigkeit brachte sie ihre Stützen- bücher und Mappen herbei, um alle die Schätze vor ihm auszubreiten, die sie enthielten. Sie benahm sich dabei gegen ihn ganz wie gegen einen alten Be- kannten, und das mürrische Gepländer ihrer hellen Stimme ließ auch Rodewald bald vergessen, daß er sie vor kaum einer halben Stunde zum ersten Mal in seinem Leben gesehen. Aufmerksam be- trachtete er alles, was sie ihm zeigte, das eine lobend, das andere bemerkend, ganz so, wie es seine ehr- liche Meinung war. Aber als er dann einmal auf eine lebhaftige Frage Jzabellas hin den Blick von dem Buche, das er eben in der Hand hielt, zu ihr erhob, als er sie an der andern Seite des schmalen Tisches unter der rot verkleideten Säulenlampe stehen sah, von ihrem zart rosigen Nichte wie von einer sanften Glorie umflossen, da war es ihm plötzlich, als be- fände er sich mitten in einem Märchen, als hätte eine Fee ihn in ihr zauberhaftes Reich entführt, und als brauchte er nur noch seinen Arm auszustrecken, um das wünschteste Glück an seine Brust zu reißen. Mitten in dem eben begonnenen Satze war er ver- stumm. Seine Augen aber mochten wohl, ihm selber unbewußt, einiges von dem veratzen, was so mächtig durch seine Seele ging, denn die Sennorita legte das dunkle Köpfchen mit einer unnachahmlich reizvollen Bewegung ein wenig auf die Seite und sagte, indem sie mit einem Lächeln seinen Blick aushielt: „Wes- halb sehen Sie mich so sonderbar an? Wissen Sie auch, daß Sie mir damit den Mut nehmen zu einer Bitte, die ich Ihnen eben ausprechen wollte?“ „Zu einer Bitte? O Sennorita, wenn ihre Erfüllung menschlichen Vermögens nicht übersteigt.“ „Ah, wie feierlich!“ lachte sie. „Nein, nein, es ist durchaus nicht Ihr Serzblut, das ich verlange. Aber Sie sind ein so vorrefflicher Kritiker — alles, was Sie über meine kleinen Arbeiten sagen, leuchtet mir so vollkommen ein, daß ich sicher bin, ich würde sehr viel von Ihnen lernen können — viel, viel mehr als von der langweiligen Malerin, die mich jetzt unterrichtet und auf meinen Studienausflügen begleitet. Die Umgebung von Buenos Aires ist überreich an Naturschönheiten und interessanten

100 000 Mark ergeben, aber diese Summe langte bei weitem nicht. Eines Tages war die Gräfin in größter Geldberlegenheit. Sie begab sich in die Gutskanzlei und verlangte Geld. Dort mußte ihr aber die Eröffnung gemacht werden, daß in der Kasse der Gutskanzlei eine gähnende Leere herrsche. Dann mußten wir den Wald mehr abholzen lassen, sagte die Gräfin. Das geht nicht, wurde ihr er- widert, die Agnaten beschwerten sich schon. Dann muß ich mir ein Kissen vor den Leib binden, ver- setzte darauf die Gräfin. Diese Bemerkung war sehr natürlich. Die Gräfin mußte, wenn sie einen männ- lichen Keibeserben hätte, dann würde sie einmal Kre- dit erhalten und für ihre Zukunft wäre gesorgt. Allein ohne männlichen Nachkommen wäre sie ge- nötigt, nach dem Ableben ihres Mannes das Gut zu verlassen und es den Agnaten in Besitz zu geben. Es ist daher sehr natürlich, daß die Gräfin all ihr Sinnen und Krachten darauf richtete, einen Sohn zu bekommen. Wenn ein Stammhalter vorhanden war, dann war sie aller Sorgen überhoben. Auf natürliche Weise war aber ein Stammhalter nicht mehr herbeizuschaffen, es mußte daher auf unnatür- lichen Wege geschehen. Anfang 1896 ging Graf Zbigniew Kwilecki nach Montreux und seine Gat- tin, mit der er schon seit Jahren nicht nur keinerlei Verkehr hatte, sondern zu der er Abneigung emp- fand, fuhr ihn nach. Und nun soll sich in Montreux plötzlich zwischen dem Ehepaar ein Verkehr entwickelt haben, der die Schwangerschaft der Gräfin zur Folge gehabt haben soll. Allein alle Umstände sprechen dafür, daß die Schwangerschaft simuliert war.

Der Staatsanwalt sucht alsdann den Nach- weis zu führen, daß die Gräfin sowohl bezüglich ihrer Schwangerschaft als auch der Entbindung nur Komödie gespielt habe. Es sei sehr eigentümlich gewesen, daß selbst ein 17-jähriger Diener aufge- treten sei und mit vollster Bestimmtheit bekunde habe, er habe die Überzeugung gewonnen, daß die Gräfin schwanger war. Der Staatsanwalt er- wähnt alsdann der Heiße der Gräfin nach Paris. Die sorgfältigsten Nachforschungen haben ergeben, daß die Gräfin unter fremdem Namen in Paris war, einmal, um sich einen Gummibauch zu kaufen, andererseits, um sich ein Kind zu verschaffen. Auf- fällig sei jedenfalls, daß die Gräfin, die doch erst für Berlin keine Vorliebe hatte, nach Berlin ge- kommen sei, um sich hier entbinden zu lassen. Auf- fällig sei ferner, daß sich die Gräfin, trotz ihres Wagenunfalls, beharrlich weigerte, sich von einem Arzt untersuchen zu lassen. Noch auffälliger war es, daß die Gräfin sich beharrlich weigerte, in Ber- lin bei der Geburt einen Arzt zu Rate zu ziehen. Es wurden ihr die Adressen der verschiedensten Ber- liner Ärzte aufgegeben. Die Gräfin verschmähte aber jede ärztliche Hilfe. Ja, sie weigerte sich selbst nach geschwehener Geburt, trotz wiederholter ein- dringlicher Aufforderung, sich von ihrem lang- jährigen Hausarzt, Herrn Sanitätsrat Dr. Rosinski, untersuchen zu lassen, wohlgerne von dem- selben Hausarzt, dem die Gräfin nach Wroblewo de- pechiert hatte: er solle sofort zu ihr nach Berlin kommen. Ja, die Gräfin weigerte sich sogar, ihr an- geblich geborenes Kind von dem Sanitätsrat Dr. Rosinski untersuchen zu lassen. Dazu komme, daß die Gräfin sich eine Gebärme aus Warschau kommen ließ, die, wie Sanitätsrat Dr. Rosinski bekundet habe, so unsauber war, daß ihr Hüfters noch nicht den ersten Anforderungen der Hygiene entsprach. Der Staatsanwalt weist im weiteren auf die Be- fundungen der Hedwig Andruszewska hin. Graf Seltor Kwilecki habe durchaus pflichtgemäß gehan- delt. Es sei doch selbstverständlich, daß dieser sich der Hilfe von Agenten bedienen mußte. Er sei entfernt, den Agenten Hechelsti rein waschen zu wollen. Aber jedenfalls wurden doch die Angaben des Hechelsti von einer ganzen Anzahl Zeugen be- stätigt. Der Staatsanwalt schildert alsdann in ausführlicher Weise die Vorkommnisse in Krakau. Es sei ein fein aussehender Knabe mit schwarzen Augen gesucht worden. Der Knabe sei nach Berlin gebracht, und auf dem Schleifischen Bahnhof über- geben worden, da man annahm, dieser werde von den Agnaten nicht bemerkt. Selbst wenn er (Staats- anwalt) Hedwig Andruszewska und Hechelsti preis- geben wollte, so werden doch deren Bekundungen von einer Reihe von Zeugen bestätigt. Hätte die Grafen- familie die Hedwig Andruszewska nicht zu fürchten gehabt, dann hätte sie diese zweifellos anders be-

handelt. Hedwig Andruszewska könne Gott dan- ken, daß sie in Preußen gelebt habe. In Polen würde sie vielleicht hinter einer Frenhausmauer geendet haben. Der Staatsanwalt schildert als- dann den Zeugen Hechelsti, gegen den doch etwas Nachteiliges nicht vorgebracht sei. Dieser sei aber wie selten jemand vor's Meffer genommen worden. Diese Blossstellung eines Zeugen werde schließlich dazu beitragen, daß sich andere Leute nach Mög- lichkeit sträuben werden, vor einem Schwurgericht als Zeuge zu erscheinen. Der Staatsanwalt schließt: Die Czwell und die alte Andruszewska kann ich aus dem Grabe nicht hervorholen. Ich kann auch die Angeklagte zu einem Geständnis nicht zwingen. Die Schuldbeweise sind gewiß derartig gravierend, daß, wenn dies nicht zu einem Schuldigspruch ausreichte, dem Schwurgerichtsbefehl die Todes- strafe verhängt wäre. (Große allgemeine Bewegung und Murren, insbesondere auf den Geschworenenbänken.) Unter den Zu- schreibern, die auch der Staatsanwaltschaft zugegan- gen sind, ist vielfach darauf hingewiesen worden, die Gräfin habe sich vielleicht nur ein Referendum verschaffen wollen. Das ist aber ausgeschlossen. In der Presse ist vielfach der Ansicht Ausdruck gegeben worden, als handle es sich nur um einen Kampf um das Majorat, um einen Kampf zwischen den beiden Parteien. Nein, meine Herren, es handelt sich lediglich um Feststellung und Bestrafung eines Verbrechens. Ich ersuche Sie, sich von allen Gemütsbewegungen fern zu halten. Ich habe die Überzeugung, Sie werden sich nicht durch finstere Mächte und Zeugen, die heute einen Meineid schwören und sich morgen in der Beichte Abolution holen, beirren lassen, sondern den Beweis liefern, daß der alte Grundsatz: „Es gibt noch Richter in Berlin“ noch Geltung hat. Ihr Urteilspruch wird wie ein Gewitter lustbringend wirken. Zeigen Sie durch Ihren Urteilspruch, daß in Deutschland noch die Majestät des Gesetzes herrscht. Sprechen Sie die Angeklagte schuldig, Sie fördern dadurch ein Kulturwerk ersten Ranges.

Die Verhandlung wird danach gegen 5 Uhr nachmittags auf Dienstag vormittags 9 1/2 Uhr vertagt.

Die Zeit vor Weihnachten ist eine der arbeits- reichsten des ganzen Jahres für die sorgende Haus- frau, gilt es doch, die Wünsche aller Angehörigen zu erraten und zu befriedigen. Die oft schmerz- liche Wahl wird wesentlich erleichtert durch einen Einblick in die soeben erschienene Weihnachts-Preis- liste des Hauses Rudolph Herbig, Berlin, in welcher alle Artikel, die für Weih- nachtsgaben in Frage kommen, wie Konfektion für Damen, Herren und Kinder, Pelzwaren, Hand- schuhe, Kravatten, Schirme, Korsetts, Damen- wäsche, Leinen, Weißwaren, Spitzen, Gürtel, Fächer, Schürzen, Gardinen, Biermöbel, Kleider- stoffe, Seidenwaren usw. verzeichnet und durch viele Abbildungen veranschaulicht sind. Diese Preisliste wird auf Wunsch franco zugestellt.



Richter als die funkelnden Sterne über uns, da gibt es keine großen Toiletten und keine steifen Förmlichkeiten. Jeder tut, was ihm beliebt. Man sitzt zu bieren, zu dreien oder auch zu zweien bei einander und plaudert oder schweigt, wie es einem eben ums Herz ist. Sie dürfen die Art unserer Geselligkeit wahrlich nicht nach dem beurteilen, was Sie heute sehen. Erst wenn Sie einmal an einem unserer gewöhnlichen Abende bei uns gewesen sind, werden Sie sie wirklich kennen gelernt haben, und dann — wieder umspielte das Nymphenbild ihre Lippen — „ich bin dessen ganz sicher, dann werden Sie gewiß gern wiederkommen.“

Rodewald wollte antworten, aber da wurden die Portieren zurückgeschlagen, und Donna Marias königliche Gestalt wurde am Arm des Präsidenten sichtbar.

Sie schien nicht im mindesten überrascht, ihr Töchterchen mit dem jungen Deutschen allein zu fin- den; sie nickte ihm vielmehr freundlich herablassend zu, wie wenn sie ihn durch dies Zeichen ihrer Guld für die unwillkommene Störung schablos hal- ten wollte und sagte: „Seine Erzelenz möchte etwas von Deinen Zeichnungen sehen, liebste Jsa! Ich denke, es wird Dir Vergnügen machen, seinen Wunsch zu erfüllen.“

Die Sennorita schürzte ein wenig die Ober- lippe, wie um anzudeuten, daß dies Vergnügen keineswegs ein sehr lebhaftes sei; aber sie erhob keinen Widerspruch und legte dem Präsidenten einige von den Blättern vor, die Rodewald vorher als die besiegelungen bezeichnet hatte. Den jungen Deutschen aber litt es nicht länger in dem kleinen, von einem feinen Weißgengerühr erfüllten Raume, in dem er soeben die glücklichste halbe Stunde seines Lebens zugebracht hatte. Als Seine Erzelenz sich in mortreidchen Aufregungen der Be- wunderung erging, nahm er eine günstige Gelegen- heit wahr, sich hinaus zu stellen, und da er gewahrte, daß die beiden an der Längsseite des Musiksaales befindlichen großen Flügelthüren geöffnet waren, trat er durch eine von ihnen hinaus ins Freie.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Herr Bankdirektor.

91 Roman von Lothar Brenkendorf.

„Es ist ein Augenblicksbild von der Plaza de Constitution“, sagte sie erklärend, „und wie Sie sehen, eine rechte Mezzantantarbeit.“

Das es eine solche nicht war, erkannte Werner auf den ersten Blick. Er hatte sich, einer alten Lieb- haberei nachgebend, in seinen spärlichen Muse- stunden selbst oft mit der Kunst des Stills und des Pinsels beschäftigt und seine Augen an den Werken der großen Meister so gründlich geübt, daß er wohl imstande war, die starke natürliche Begabung zu erkennen, die sich in diesem offenbar nach hin- geworfenen Aquarell fundgab. Es stellte eine Szene aus dem bunten und malerischen Markt- treiben dar, das für Buenos Aires so charakteristisch ist — ein paar der grell bemalten Ochsenkarren mit ihren gewaltigen, acht Fuß hohen Rädern, und zwischen ihnen eine trefflich beobachtete und mit großer Sicherheit wiedergegebene Gruppe der Landleute in ihren malerischen Trachten. Freilich mangelte es auf dem Blatte neben den augenfälligen Vorzügen auch nicht an Mängeln und anderen kleinen Fehlern, und Rodewald unterließ nicht, die junge Künstlerin auf sie aufmerksam zu machen, nachdem er den Schönheiten der Skizze eine, wenn auch nicht überhöfliche, so doch warme An- erkennung hatte zuteil werden lassen.

Als er geendet, klatschte Jzabella mit kind- licher Fröhlichkeit in die Hände. „Sagte ich nicht, daß ich von diesem Senmor endlich die Wahrheit hören würde? Und nun müssen Sie sich auf der Stelle auch meine anderen Sachen ansehen — alle — alle! Sie werden mir sagen, welche von ihnen ich einfach fortwerfen soll, und welche des Auf- hebens wert sind. Kommen Sie, damit wir fertig sind, ehe die Musik beginnt.“

Und ehe er noch sagte, wie ihm geschah, sah sich Werner mit dem holden Gesicht allein in einem



Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Anna** mit dem Geschäftsführer Herrn **Alfred Reissmüller**, Königsberg i. Pr. beehren sich ergebenst anzuzeigen  
**Carl Choinski und Frau.**  
 Bromberg, den 24. November 1903.  
**Anna Choinski**  
**Alfred Reissmüller** (1672)  
 Verlobte. Königsberg i. Pr.  
 Bromberg.

Für die uns antätiglich des Hinscheidens unseres einzigen Kindes, uneres lieben unvergesslichen  
**Herbert**  
 erwiene innige Teilnahme, die uns herzlich wohlgetan hat, sagen wir hierdurch tiefgefühltesten Dank.  
**Paul Radler u. Frau.**

**Hinkauer Sonderzüge.**  
 Mittwoch 3<sup>30</sup> zurüd 5<sup>20</sup>  
 Sonnabend " " "  
 Sonntag " " "

**Mittwoch, 25. Novbr.,**  
 abends 6-7 Uhr:  
**Vortragshunde**  
 für geistliche Musik  
 in der St. Paulskirche.

**Eintracht!**  
**Uebungstunden**  
 fortan bei **Dickmann,**  
 Wilhelmstr. Jahrl. Erscheinen.

**P. L.** Bitte um weitere Nachricht, da es mir damals unmöglich war, bis zu der von Ihnen festgelegten Zeit zu antworten. Bitte unter A. Z. hauptpostlagernd Antwort. (1667)

Habe mich hier als  
**Hebamme**  
 niedergelassen und bitte um gütigen Zuspruch. (1673)  
**Frau Elvire Sella,**  
 Bahnhofstraße 84.

**Fries** für dicke Portieren in all. gangbaren Farben, — 130 cm breit — Mtr. 2,50 Mark.  
**Abgepasste Fenstermäntel** (Plüsch u. Fries) — in allen Farben — Stück 2,50 Mark.  
**Leo Brückmann**  
 Bromberg.

**Junger Techniker** ert. Schülern des Gymnasiums billig Nachhilfestunden in Mathematik. Offert. unter E. W. an die Gicht. d. 31g. erb.  
**Bohne jetzt Poteneerstr. 23, I.**  
 Frau M. Will, Modistin.

**Grösstes Lager Eiserner Oefen.**  
**Pielitz & Meckel**  
 BROMBERG.

**1 schwarz-brauner Hund**  
 angelassen. Schleusenau, Grufstr. 3

**HollupsHaarkräuterfett**  
 mit goldenen Medaillen und Diplomen prämiert, verwendeman bei Saarsaunfall. Flacon 1 u. 2 Mtr. In Bromberg bei: **W. Heydemann, Drogn., Danzigerstr. 7, Carl Grosse Nachf., Drognhandlung.** (193)

**Naturheilverein.**  
 Mittwoch, d. 25. November, 8 1/2 Uhr abends  
**Deffentlicher Vortrag**  
 des Schriftstellers u. Redakteurs **Herrn Gerling**  
 aus Danienburg bei Berlin in Bartz Festsaal, Fischerstr. 5.  
 Thema:  
**Die erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheitsanlagen.**  
 (Mit Berücksichtigung v. Schwind-sucht, Krebs, Alkoholismus, Geistes- und Nervenstörungen etc.)  
 Eintrittsgeld 30 Pfg. (1685)

**Neuheiten** in (22)  
**Besäzen aller Arten**  
 als:  
**Geflöppelte Spitzen u. Einfäze** in Garn, Wolle, Seide.  
**Seid. Franzosen** schwarz u. weiß.  
**Grelots**  
 und Ornamente.  
**Treffen in all. Br. Gold- und Dynd-Knöpfe** in allen Größen.  
**Capuciner-Gürtel** in verschiedenen Farben.  
**Chiffons**, jede erb. Farbe  
**Seide, Sammete, Spitzenstoffe.**  
**Züls und Stoffe** mit Punkten u. Bomben.  
**Plissieren von Stoffen** schnellstens  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Max Aronsohn**  
 Lieferant d. Lehrer-Wirtschafts-Vereins.  
 Kabattsparbücher werden verabsolgt.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen: die Beschaffung von beliebigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserwerkzeugen für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser, die Anlage von Entwässerungskanälen, In-tersuchungen, Enteisungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbst-tränken für große Viehhaltungen, Absenkung des Grundwasserpiegels bei Fundamentierungen. (201)  
 Eisene Pumpen werden zu Engrödpreisen abgegeben.  
 Koulante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.  
**Franz Rutzen,**  
 Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.  
 Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 St. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leses jeder, der an leicht. Folgen solcher Laster demselben ihre Widerstandstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

**Grosse Weihnachts-Blousen-Ausstellung!!**  
 Hochelegante, chic  
**Blousen-Neuheiten**  
 in geschmackvoller Ausführung  
**schon von 2.25 Mk. an.**  
 Mache besonders auf meine **Schauensterauslage** aufmerksam. (261)  
**Moritz Meyersohn.**

Dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 25. November er. hier **Danzigerstraße 31/32** im Neubau des Herrn Rose ein **Galanterie-, Kurz- u. Spielwaren-Geschäft** sowie ein Lager von **Trifstagen, Porzellan u. Schreibmaterialien** eröffne.  
 Ich bitte das geehrte Publikum, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (1655)  
 Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute Waren zu möglichst billigen Preisen zu liefern. Hochachtungsvoll  
**Max Naujok.**

**Das Adressbuch** nebst **Allgemeinem Geschäfts-Anzeiger** von **Bromberg** und den Vororten  
**Gross- und Klein-Bartelsee, Neu-Beelitz, Bleichfelde, Prinzenthal, Schleusenau, Schöndorf, Schröttersdorf und Schwedenhöhe**  
 für das Jahr  
**1904**  
 erscheint Mitte Dezember d. J. und kostet bei Vorausbestellung bis zum 1. Dezember d. J. M. 4.—, nach dem 1. Dezember d. J. erhöht sich der Preis auf M. 5.—.  
**Der Verlag des „Bromberger Adressbuch“**  
 A. Dittmann.

**Ca. 200 Paar Damen-** Zugstiefel, Knopfstiefel, Schnürstiefel, Halbschuhe, Hausschuhe, Lackschuhe kleine Nummern, hauptsächlich Nr. 35 und 36, beste Qualitäten, wie ich sie immer führte, werden von mir **spottbillig**, weit unter Selbstkostenpreis ausverkauft. — Günstigste Gelegenheit für Damen mit kleinen Füßen und Mädchen, sich gute Schuhe extra billig anzuschaffen. (281)  
 Alles Andere, wie elegante und einfache Herrenstiefel, Kropfstiefel, prima Petersburger Gummischuhe, Filzschuhe, elegante Damenstiefel ebenfalls sehr billig.  
**Schuhwaren-Total-Ausverkauf**  
**H. Hirsch, 27. Friedrichstraße 27.**

**Wer** im Oberschlesischen Industriebezirk gute geschäftliche Erfolge erzielen will, erreicht seinen Zweck am Besten durch Inserate im **Oberschlesischen Tageblatt**, das in dem riesigen Bezirk mit seinen vielen Städten und Ortschaften — über eine halbe Million Einwohner — von den gebildeten und kaufkräftigsten Kreisen gelesen wird.  
 Das „Oberschlesische Tageblatt“, täglich 8-16 Seiten stark und mit „Täglichem Familienblatt“, ist die vornehmste, im modernen Stil gehaltene Tageszeitung und das maßgebendste deutsche Organ des Industriebezirks.  
 Man verlange Inserationskatalog von der Geschäftsstelle des „Oberschlesischen Tageblatts“ Act.-Ges. in Kattowitz.  
 Abonnementspreis: 2,25 Mtr. vierteljährlich. Postbestellnummer 5711.  
 Die Firma „Oberschlesisches Tageblatt Act.-Ges.“ ist auch Inhaberin der städtischen Anschlagtafeln in Kattowitz.

Empfehle  
**Handarbeiten**  
 in allen Preislagen.  
 Spezialität: Fenstermäntel, Chaiselongue-decken, Tischdecken.  
**Hedwig Westphal,**  
 Danzigerstrasse 13, Haus Nubel.  
 Neue Stichtarten werden bereitwilligst gelehrt. Zeichnungen billigst auf alle Stoffe. (296)

**Jahresschluss-Ziehung** 30. u. 31. Dezember  
**Badische Lose** à 1 Mk. 11 Lose 10,4 Mark und Liste 20 S.  
 sofort ver-  
 kauflich gegen **Baar-Geld.**  
**100000**  
 4565 Gewinne  
 Gesamt-  
 wert Mark  
**10000, 5000, 4000** Mark  
 2 à 3000 = 6000 | 50 Gew. zus. = 30 000  
 5 à 2000 = 10000 | 1500 à 10 = 15 000  
 5 Gew. zus. 5000 | 3000 à 5 = 15 000  
 Badische Lose versendet: General-Debit  
**Lud. Müller & Co.,** Berlin, Breitestrasse 5  
 Telegramm-Adresse: Glücks Müller.

**Kirchner & Co., A.-G.,**  
 Leipzig-Sellerhausen  
 grösste und renommierteste Spezial-Fabrik von  
**Sägemaschinen** und (91)  
 Holzbearbeitungsmaschinen.  
 Ueber 100 000 Maschinen geliefert.  
 Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.  
 Paris 1900: Grand Prix.  
 Filial-Bureau Bromberg:  
**Hoffmannstrasse No. 8.**

Unentbehrlich für jede Familie!  
**Underberg**  
**Boonekamp**  
**Semper idem.**  
 Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:  
**HUNDERBERG-ALBRECHT**  
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
 Gegr. 1846.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
 24 Preis-Medaillen!  
**Underberg-Boonekamp**  
 Man verlangt ausdrücklich!

**Zuntz**  
 geröstete caramelisierte, hellgeröstete glasierte  
**Kaffees**  
 in Paketen von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.  
 Unübertrroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.  
 Konservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.  
 Käuflich in den bekannten Niederlagen.  
 Niederlagen in Bromberg bei A. Buzalla, Emil Chaskel, Joh. Creutz, Arthur Grey (Flora-Drogerie), Gust. Haemmerlein, Wilhelm Hildenbrandt, Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Friedrich Kollrack, H. E. Lemke, Paul Lotz, Gebr. Nubel, A. Pfrenger, Paul Wedell; in Exin bei Jacob Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszynsky; in Lobsens bei Edwin Falk. (188)

**Christbaumschmuck**  
 aus Glas  
 Ich versende franko inkl. Verpackung reich sort. Postkart., enthaltend prächtige Sachen als: versil. Kugeln, Eier, Perlen, übersp. glanz. bemalte Phantasiesachen, Eiszapf., Engel, Brillantbaumpf., Tromp., Glöckch., Pfau, übersp. Schiffchen, Luftball., Stern etc.  
 Sortiment 1 m. über 300 Stück bei Kassa Voraus (Nachn. 5.30) M. 5  
 Sortiment 2 mit 200 gröss. Sachen (Nachnahme M. 5.30) M. 5  
 Sortiment 3 m. 50 St. hochel. grossen Sachen, Zug. ff. Kronleuch. m. Licht. (Nachn. 5.30) M. 5  
 Sortiment 4 m. 150 Stück beste weiss. Silb.-Verz. (Nachn. 5.30) M. 5  
 Sortiment 5 178 Stück zu M. 3 (Nachnahme 3.20).  
 Als Beigabe bei Sortiment 1, 2 und 5 Engelshaar, Konfektthaler und 1 Karton mit je 1 Weihnachtsmann, Eisbär, Eichhörnchen und Goldfischen (kunstvoll aus Glas geblasen), sowie bei den Sortimenten 1 und 2 noch ein m. Glasfrücht. prachtvoll garnierter Fruchtkorb (20 cm).  
 Für Händl. Extra-Sortim. v. M. 10 an.  
**Elias Greiner Veters Sohn, Lauscha, Sachs. M. No. 1.**  
 Altestes u. grösstes Versandhaus. Eigenes Glasfabrik.  
 Lieferant fürstl. Hofe. — Geg. 1820.

Alle in der Zeit vom **1. Dezember 03 bis 9. Januar 04** Geborenen  
 werden gebeten, ihre genaue Adresse mit Angabe des Geburtsortes und Jahres zur Weiterbeförderung anzugeben unter Chiffre V. P. 793 an Hasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. S.

**Gummifanger**  
 für Wiederverkäufer billig bei **S. Blumenthal,** Friedrichstraße 10 11.  
**Für 65 Mark**  
 neue Nähmaschine, 5 Jhr. Gar., Ia Fabrikat, sofort zu verkaufen. **Neue Pfarrstraße 14, I. rechts.**  
**2 Pianinos,** 300 u. 450 Mark,  
**2 Harmoniums,** 145 u. 200 M.,  
**2 Flügel,** 100 u. 40 M. verkauft **Kroll, Klavierstim., Danzigerstr. 56.**  
 Sicher und schmerzlos wirkt das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel**, d. i. 10 Gr. 25 proc. Salicylcollodium mit 5 Centigr. Hamfextract. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronenapotheke, Berlin.** Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien.

Frisch. Helgoland. Schellfische, extra grosse Oporto-Zwiebeln, f. Magdeb. Weinsauerkohl empfiehlt **Emil Mazur.**  
 Heute Dienstag, abends 6 Uhr: **Frisch. Leber, Blut u. Grünwurk** nebst **Suppe.** (268)  
**Eduard Reack,** Elisabethstr. 17, 6te Mittelstrasse.  
 Heute Dienstag, 24. Novbr.: **Frische Blut-Leber- und Grünwurk** u. gut. **Bratfische** nebst **Suppe** bei **Franz Niezgodzki,** Danzigerstrasse 36.  
 Heute Dienstag 6 Uhr: **Frisch. Grün-, Leber- und Semmelwurk** nebst **Suppe** bei **August Werner,** Ballstraße 18.  
 Morgen Abend 6 Uhr: **Frische Leber-, Blut- u. Grünwurk** nebst gut. **Suppe.** **Paul Rosinski,** Fleischermeister, Vitorialstraße 12.

**Rindfleisch**  
 Mittwoch, nachmittags 3 Uhr  
 Freibant des städt. Schlachthaus.

**Frische Nahrungware!**  
 trifft täglich ein, offeriere billigst en gros u. en det.:  
 ff. **Yach 8 1, 1,20-1,80, Mal 1, 1,40-1,60, echte Kieler Spotten 0,80-1,7, Fettspotten 50, Dittelspr. 30 Pf. z, Grund-Yachsh., Schellf., Kiel. u. Straß. Fisch, Seelachs u. Sellbutt, sow. russ. Sardinen, Delfardinen 45 Pf. Wd., Kur. Neunaugen, Rollmöpfe u. a. m. ff. Mari-naden. A. Springer.**

**Kegelbahn**  
 gef. a. liebt. Dienst. Abb. Anerb. u. A. 100 an d. Geich. d. J. erb.  
**Als Kochfrau** empf. sich **Anna Roll,** 1662 Kirchenstr. 9, Hof Lutz.

**Vergnügungen**  
**Concordia.**  
**?? Aga??**  
 Ein ungelöstes Rätsel und die übrigen Kapazitäten II. a.  
**4 Bleckwenns**  
**Adrienne Gaston**  
 die deutsche Yvette Guilbert.

**Schützenhaus.**  
 Donnerstag, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr:  
**Gr. Wurst- und Giesbeinessen!**  
 bei **Musikalischer Unterhaltung** und darauf folgendem (296)  
**Tanzkränzchen**  
 wozu ergebenst einladet **G. Koenig.**  
**Kaiser-Panorama**  
 Wilhelmstraße 12.  
 Diese Woche: **Die Peterskirche u. der Sommerpalast des Papstes.**

**Patzers**  
**Etablissement.**  
 Sonntag, den 29. November, nachmittags 5 Uhr:  
**IItes**  
**Sinfonie-Konzert**  
 der gesamten Kapelle des Inftr.-Regiments Nr. 14.  
 Direktion: Kgl. Musikdir. Hr. Nolte.  
 Zur Aufführung gelangen:  
 4. Sinfonie D-moll v. Schumann.  
 Beethoven's Ouverture v. Raffin.  
 Waldweben a. Siegfried Wagner.  
 Nischenbüdel Nr. 3: Der Deutschen Märchenbilder v. Mendel.

**Stadt-Theater.**  
 Dienstag:  
**Benckig Hermann Mesmer.**  
**Einer von unsere Leut'.**  
 Mittwoch:  
**Das dunkle Tor.**  
 Donnerstag:  
**Zapfenstreich.**  
 Drama in 4 Akten von Scherlein.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.